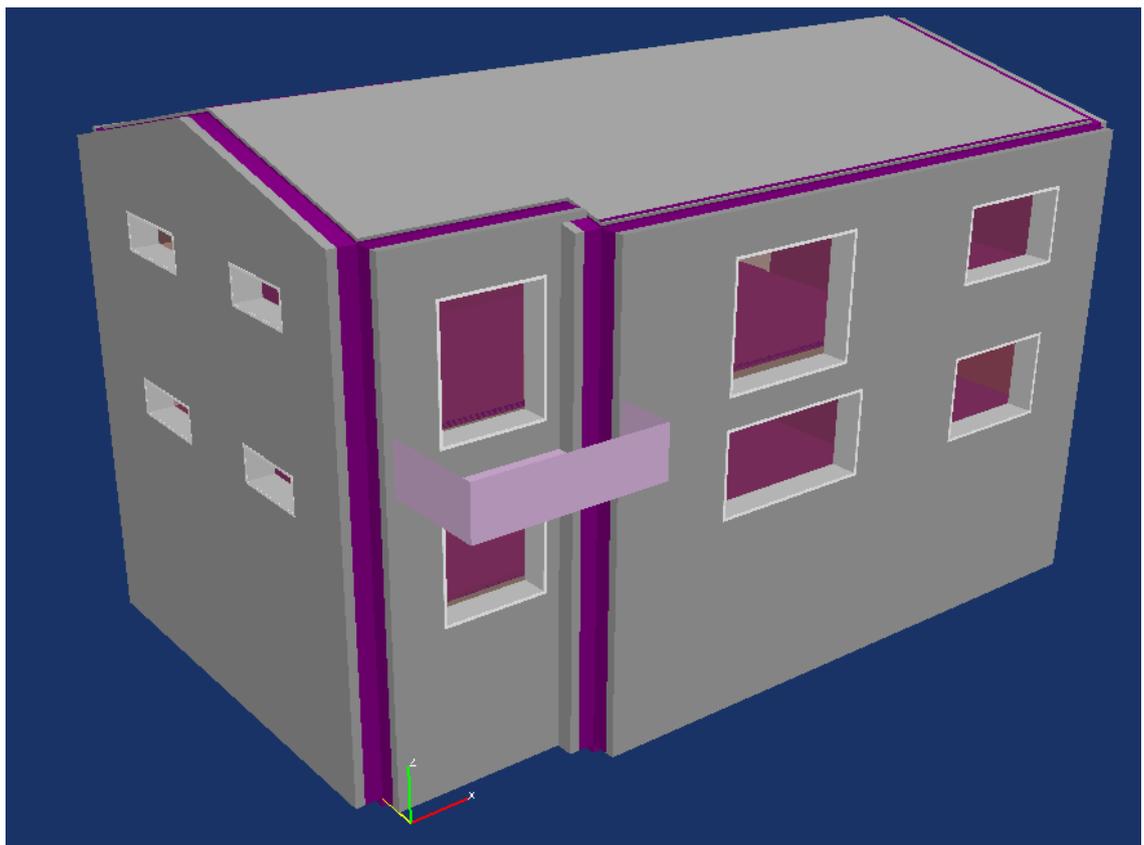


Bericht

Horw, 18. März 2011
Seite 1/55

Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung



18. März 2011
Seite 2/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Impressum

Auftraggeber	Energiefachstellenkonferenz Ostschweiz c/o Departement für Inneres und Volkswirtschaft – Energie Verwaltungsgebäude Promenadenstrasse 8 8510 Frauenfeld
Auftragnehmer	Hochschule Luzern Technik & Architektur Zentrum für Integrale Gebäudetechnik ZIG Technikumstrasse 21 6048 Horw
Verfasser	Sebastian Klauz Hochschule Luzern – T&A Iwan Plüss Hochschule Luzern – T&A Urs-Peter Menti Hochschule Luzern – T&A
Version/Datum	Version 3, Datum 16.05.2011
SAP-Nr.	1100717
Dateiname	d_20101213_Schlussbericht

18. März 2011
Seite 3/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie wird die Energieeffizienz von IR-Strahlungsheizungen im Vergleich zu einer Wärmepumpe mit einem konventionellen Wärmeabgabesystem (Heizkörper respektive Bodenheizung) untersucht. Dieser Untersuchung wurde ein real existierendes Gebäude in Kreuzlingen TG zu Grunde gelegt. Dieses befindet sich momentan in einem energetisch schlechten Zustand und wird demnächst nach dem aktuellen Stand der Technik saniert. Von diesem Gebäude ist der bisherige Energieverbrauch bekannt.

Für die Studie ausgewertet werden die Raumlufttemperaturen, die Komfortwerte (PPD, PMV) sowie der jährliche Energiebedarf für die Raumwärme. Der Energiebedarf beider Varianten wird auf Stufe Nutz-, End- und Primärenergie durchgeführt.

Die Untersuchung zeigt folgende Ergebnisse:

- Auf Stufe End- und Primärenergie weisen die IR-Strahlungsheizungen einen um ca. 2/3 höheren Energiebedarf auf als konventionelle Systeme mit Wärmepumpe und Wasserheizkörper.
- Wird die Wärmepumpe mit einer Fussbodenheizung kombiniert, so ist der End- und Primärenergieverbrauch halb so gross wie bei IR-Strahlungsheizungen.
- Auf Stufe Nutzenergie sind IR-Strahlungsheizungen unwesentlich effizienter (ca. 5 %) als konventionelle Systeme.
- Die minimalen Komfortbedingungen werden mit allen Wärmeabgabesystemen im unsanierten sowie auch im sanierten Gebäude erreicht.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Fragestellung	5
2. Simulationsgrundlagen	6
2.1. Simulationsprogramm	6
2.2. Simulationsperiode / Klima	7
2.3. Gebäude und Umgebung	8
2.4. Vergleich Stand Gebäudehülle 1960 / 2010	8
2.5. Gebäude und Zonen	9
2.6. Gebäudehülle	11
2.7. Simulationsvarianten	12
3. Resultate	14
3.1. Regelstrategie	15
3.2. Wärmeabgabesystem	20
3.3. Raumtemperaturabsenkung	23
3.4. Speicherfähigkeit	26
4. Schlussfolgerung / Fazit	29
5. Anhang	30
5.1. Sensitivitätsanalyse	30
5.2. Strahlungsaustausch	33
5.3. Energien	34
5.4. Exergie / Anergie	36
5.5. Temperaturen	37
5.6. Regelung PMV / PPD	38
6. Grundlagen	39
6.1. Definition Infrarotheizung	39
6.2. Gebäude und Zonen	39
6.3. Wärmeerzeugung	39
6.4. Aussenwand Untergeschoss	39
6.5. Aussenwand	40
6.6. Decke gegen Estrich	40
6.7. Innenwand gegen unbeheizt	41
6.8. Boden EG	41
6.9. Fenster	42
6.10. Sonnenschutz	42
6.11. Wärmebrücken	43
6.12. Systeme	44
6.13. Energien	44
6.14. Nutzungen	46
6.15. Lüftungsanlage	47
6.16. Fahrplan	48
6.17. Fahrplan bei Variante Absenkung Personenabwesenheit	50
6.18. Fahrplan Nutzung Wohnen / Schlafen bei Variante Nachtabenkung	51
6.19. Rohdaten Simulation	52
6.20. Berechnung W-Pesti	53
7. Indexverzeichnis	54
7.1. Tabellenverzeichnis	54
7.2. Abbildungsverzeichnis	55

1. Ausgangslage und Fragestellung

Elektrisch betriebene Infrartheizungen weisen diverse Vorteile auf: Sie sind einfach installierbar, haben einen geringen Platzbedarf, brauchen wenig Wartung und Unterhalt, können bedarfsgerecht ausgerichtet werden, weisen ein flinkes Betriebsverhalten auf und geben eine von vielen Leuten als angenehm empfundene Strahlungswärme ab. Häufig wird für solche Heizungen auch argumentiert, dass sie äusserst energieeffizient sind. Der letzte Punkt hängt aber wesentlich damit zusammen, ob diese Betrachtung auf Stufe Nutz-, End- oder Primärenergie geführt wird bzw. wie die Wertigkeit der Energie (Exergieanteil; Strom ist 100% Exergie) berücksichtigt wird. Mit Hilfe dieser Studie sollen zwei Systeme diesbezüglich umfassend verglichen werden.

Mit Hilfe von thermischen Simulationen wird der Energiebedarf eines bestehenden Objektes mit zwei unterschiedlichen Heizsystemen simuliert. Es wird eine elektrisch betriebene Infrarot-Strahlungsheizung mit einer Wärmepumpenheizung mit Heizkörpern verglichen.

Als Basis für die Untersuchung dient ein Zweifamilienhaus aus dem Jahre 1960 in Kreuzlingen. Es weist eine Energiebezugsfläche von ca. 270 m² auf. Die Bauteile besitzen in der Basisvariante einen relativ hohen U-Wert und eine massive Baukonstruktion. Untersucht wird der Energieverbrauch/-bedarf auf Stufe Nutzenergie und Primärenergie für jeweils gleich bleibende Raumlufttemperaturen. Weiter untersucht wird der Einfluss eines unterschiedlichen Dämmstandards der Gebäudehülle, der Einfluss der Speichermasse sowie des Wärmeabgabesystems, wie auch unterschiedliche Regelstrategien.

Fragestellung

- ist eine IR-Strahlungsheizung effizienter, d.h. weist sie einen tieferen Energieverbrauch auf als ein konventionelles Heizungssystem mit einer Wärmepumpe?
- wie verändert sich der Energiebedarf bei anderen Regelgrössen?
- wie sieht der Energiebedarf bei einem nach Minergie sanierten EFH aus?
- welchen Einfluss hat die Gebäudemasse auf den Energiebedarf?
- was ist der Einfluss unterschiedlicher Wärmeabgabesysteme?

18. März 2011
Seite 6/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

2. Simulationsgrundlagen

Auf den folgenden Seiten sind die wichtigsten Grundlagen (v.a. Simulationsmodell) für die Studie beschrieben. Weitere detaillierte Grundlagen sind im Anhang zu entnehmen.

2.1. Simulationsprogramm

Für die dynamischen Simulationen wurde das Programm IDA-ICE 4.0 von der Firma EQUA verwendet. IDA Klima und Energie ist ein Programm zur detaillierten dynamischen Simulation von Gebäuden. Es berechnet den zeitlichen Verlauf der Komfortvariablen (Lufttemperatur, Strahlungstemperatur, Luftfeuchte, CO₂-Konzentration) in den vom Anwender definierten Zonen sowie den Ressourcen-Bedarf (Nutzenergie, Primärenergie, CO₂-Ausstoss, usw.) eines Gebäudes und dessen Anlagentechnik. Dabei stehen die Zonen im thermischen Kontakt zueinander, sowie in Verbindung zu ihrer Umgebung, zu den an sie angrenzenden Bauteilen und den in ihnen sich befindenden Personen, Geräten und Gegenständen. Somit berechnet IDA Klima und Energie die dynamische Wechselwirkung zwischen Gebäude, Klima, Haustechnik und Benutzer.

Die Auswertungen von Temperatur, Energie sowie den Behaglichkeitswerten erfolgt in Stundenschritten (Mittelwert der Rechenergebnisse über die jeweilige Stunde). Eine Auswertung im Sekundenbereich kann erstellt werden und dies wurde für die Thematik Reaktionszeit und Einschalthäufigkeit so berücksichtigt (siehe Anhang). Eine Simulation in Zeiteinheiten von weniger als einer Stunde über das ganze Jahr würde jedoch zu viele Datenpunkte generieren und so die Visualisierung z.B. in einem Programm wie Excel verunmöglichen.

18. März 2011
Seite 7/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

2.2. Simulationsperiode / Klima

Land: Schweiz
Stadt: Kreuzlingen
Breitengrad: 47°65'
Längengrad: 9°18'
Höhe über Meer: 432 m
Zeitzone: -1h
Klimaregion: 3
Lage: städtische Überbauung/Agglomeration
Simulationsperiode: 01.01 bis 31.12 - 8760 Stunden

Für die Simulationen wurden mit Hilfe des Programms Meteonorm (Version 6.0 / 2007) die Wetterdaten der Klimastation Kreuzlingen generiert. Für die Lufttemperaturen wurden dafür die Messdaten 1996 - 2005 und für die Strahlungswerte die Messdaten 1981 - 2000 berücksichtigt. Es wurden die Standardmodelle ohne Extremwerte verwendet.



Abbildung 1 Strahlungsverlauf

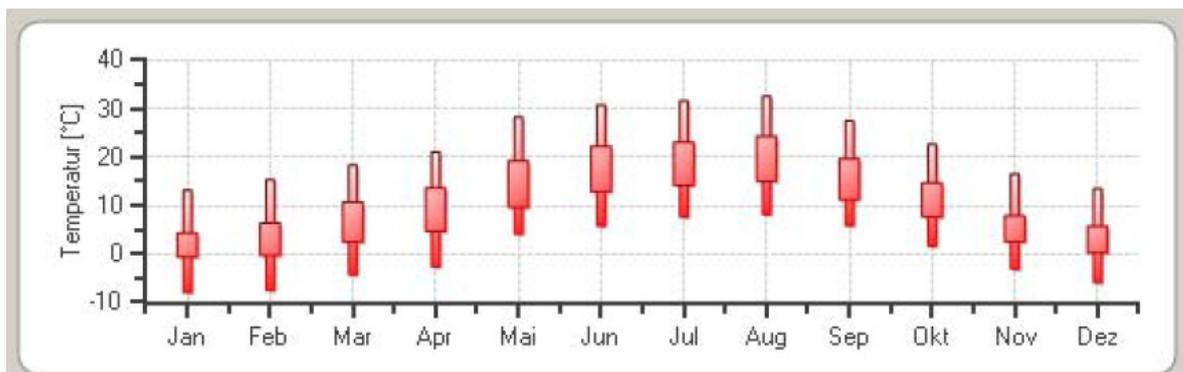


Abbildung 2 Temperaturverlauf

18. März 2011
Seite 8/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

2.3. Gebäude und Umgebung

Das zu simulierende Gebäude (Zweifamilienhaus, massive Bauweise) befindet sich in einer städtisch überbauten Siedlung. Es wurde ca. 1960 erstellt und soll nun komplett saniert werden. Eine massive Verbesserung der U-Werte ist geplant. Der Aufbau gliedert sich wie folgt: Im Untergeschoss befinden sich Garagen, Keller und der Heizungsraum. Im Erdgeschoss befindet sich das Wohnzimmer, Küche, separates WC sowie Zimmer. Das Obergeschoss weist weitgehend den gleichen Grundriss wie das Erdgeschoss auf. Zuoberst befindet sich das unbeheizte Dachgeschoss. Das Gebäude verfügt im Obergeschoss über einen Balkon welcher einen Beitrag zur Verschattung leistet. Verschattungsfaktoren durch andere Gebäude sind keine vorhanden und in diesem Vergleich von keiner Relevanz (weitere Angaben zum Gebäude im Anhang Kapitel 6)

2.4. Vergleich Stand Gebäudehülle 1960 / 2010

Tabelle 1 Vergleich U-Werte Stand 1960 / 2010

U-Wert	Modell 1960	Modell 2010
Aussenwand (W/m ² K)	1.04	0.18
Boden EG zu Keller (W/m ² K)	2.01	0.54
Decke OG zu Dachgeschoss (W/m ² K)	0.80	0.18
Fenster	2.50	1.20

Tabelle 2 Vergleich Heizwärmebedarf 1960 / 2010

SIA 380/1:2007	Modell 1960	Modell 2010
Heizwärmebedarf Q _h [MJ/m ²]	819	232

Tabelle 3 Jährlicher Heizölverbrauch unsanierter Zustand

Jährlicher Heizölverbrauch	Liter	kWh
Ø Periode 2004 - 2008	4500	45500

2.5. Gebäude und Zonen

Für die Gebäudesimulation sind verschiedene Zonen vorgesehen. Die Nutzungsdaten für die Zonen wurden der SIA 2024 entnommen. Die verwendeten Nutzungen sind Schlafzimmer, Küche sowie Bad/WC und Nebenräume. Für die Simulation wurde die Nutzung Küche auch im Obergeschoss angewendet, gemäss Planung ist ein Bad vorgesehen.

Grundriss Erdgeschoss

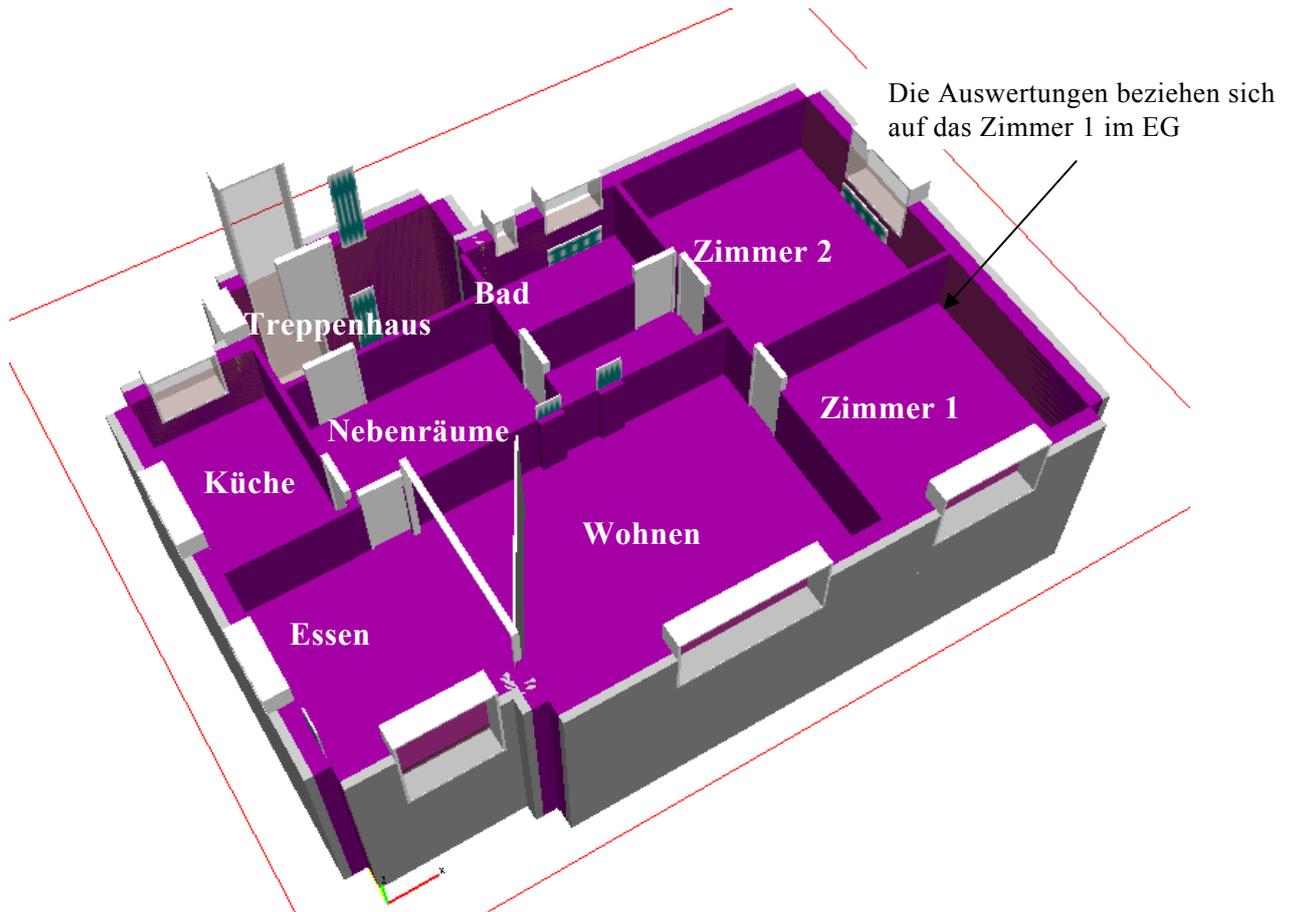


Abbildung 3 Visualisierung Erdgeschoss mittels IDA-ICE 4.0

Grundriss Obergeschoss

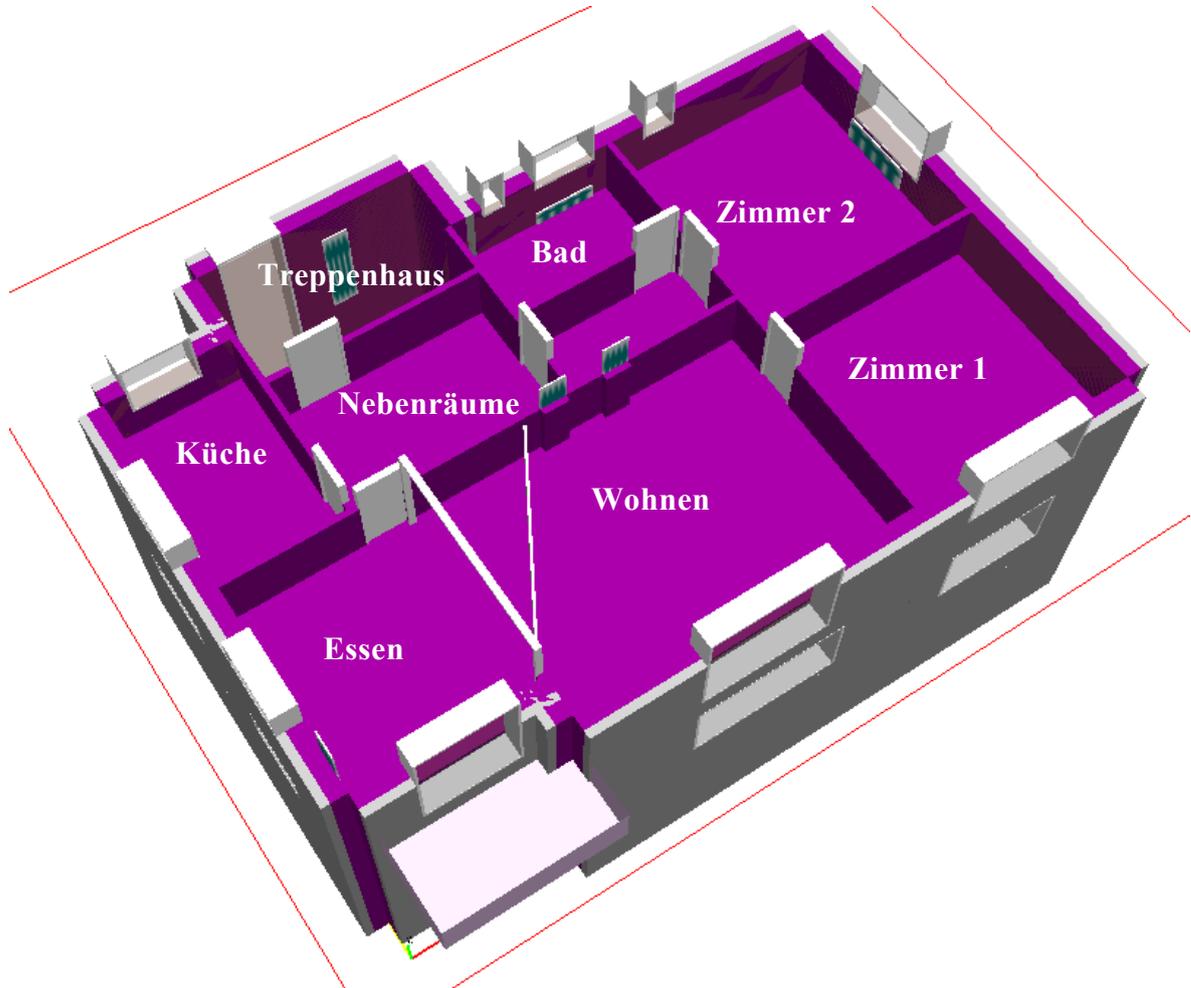


Abbildung 4 Visualisierung Obergeschoss mittels IDA-ICE 4.0

2.6. Gebäudehülle

Die Gebäudehülle wurde gemäss den Plänen und Berechnungen des Architekten modelliert. Die detaillierten Bauteilkonstruktionen finden sich im Anhang.

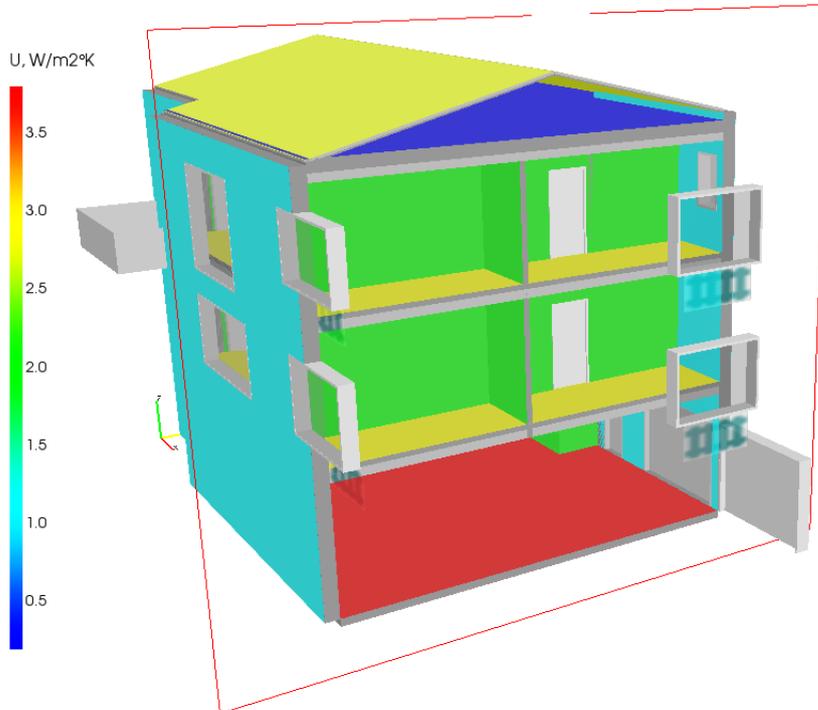


Abbildung 5 Gebäudehülle nicht saniert (Modell 1960)

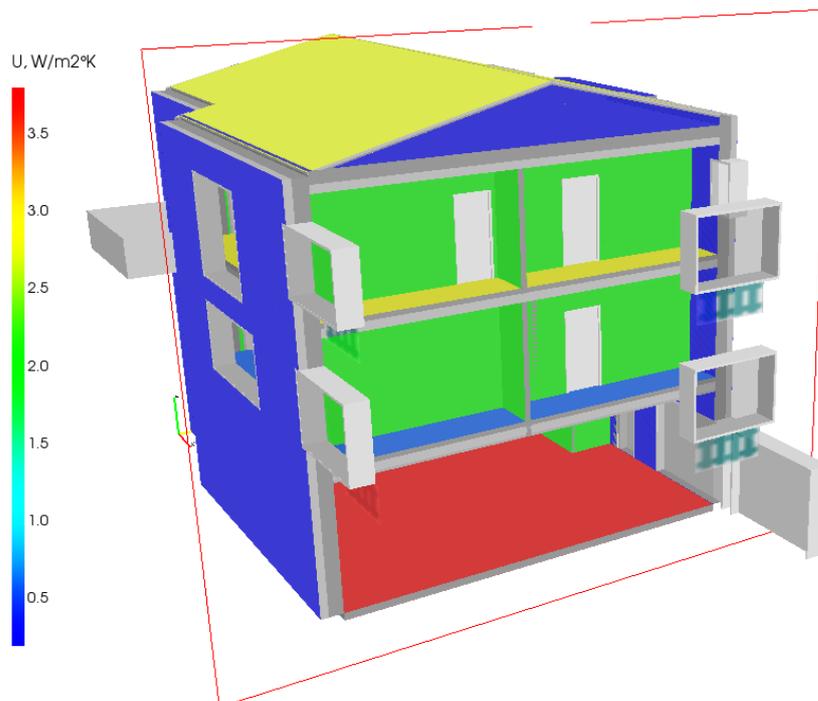


Abbildung 6 Gebäudehülle saniert (Modell 2010)

18. März 2011
Seite 12/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

2.7. Simulationsvarianten

Das Modell Wasserheizkörper 1960 sowie das Modell Wasserheizkörper 2010 sind die Grund- resp. Basisvarianten. Mit jeweils der gleichen Gebäudegeometrie sowie gleichen internen Lasten wurden die Modelle IR-Strahlungsheizung 1960 sowie IR-Strahlungsheizung 2010 erstellt. Aufbauend auf diesen Modellen wurden die verschiedenen Reglerkonzepte (Lufttemperatur¹, operative Temperatur¹ sowie Regelung nach PMV / PPD²) erstellt. Die Basismodelle 2010 wurden verwendet für die Untersuchung betreffend Absenkungen der Raumlufttemperatur während der Nacht oder während der Personenabwesenheit.

In der Variante Fussbodenheizung wurden im Basismodell 2010 die Heizkörper durch eine Bodenheizung ersetzt.

In den Varianten „Speicherfähigkeit“ wurden die Basismodelle 2010 mit verschiedenen Baukonstruktionen versehen, um den Einfluss der Speicherfähigkeit zu untersuchen.

Insgesamt wurden 21 verschiedene Varianten berechnet, um den Einfluss von IR-Strahlungsheizungen auf den Energiebedarf zu untersuchen. Alle Modelle haben die gleichen internen Lasten³, Fahrpläne⁴ und Sollwerte für Raumlufttemperaturen / Komfortbedingungen.

Die konventionellen PWW (Pumpenwarmwasser) Systeme werden nachfolgend vereinfacht als Wasserheizkörper oder Fussbodenheizung bezeichnet. Als konventionelles System gilt in diesem Bericht die Wärmepumpe. Die benötigten Simulationsgrundlagen, wie z.B. Fahrpläne, interne Lasten, Bauteilaufbauten usw. sind im Anhang (Kap. 6) aufgeführt. Begriffserklärungen wie PPD/PMV oder die verschiedenen Temperaturen sind ebenfalls im Anhang 5 ausführlich erläutert.

¹ Temperatur Kapitel 5.5

² PPD/PMV Kapitel 5.6

³ Unter Internen Lasten versteht man die Abwärme von Licht, Personen und Geräte, vgl. Grundlegendokument

⁴ Fahrpläne definieren die Gleichzeitigkeit von Internen Lasten

18. März 2011
Seite 13/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Tabelle 4 Übersicht Simulationsvarianten

Simulationsvariante	Basis	Wärmeabgabesystem	Regelungssollwert	
Regelstrategie	Modell 1960	Wasserheizkörper	Lufttemperatur	
			Operative Temperatur	
			PMV	
		IR-Strahlungsheizung	Lufttemperatur	
			Operative Temperatur	
			PMV	
	Modell 2010	Wasserheizkörper	Lufttemperatur	
			Operative Temperatur	
			PMV	
		IR-Strahlungsheizung	Lufttemperatur	
			Operative Temperatur	
			PMV	
Wärmeabgabesystem	Modell 2010	Wasserheizkörper	Lufttemperatur	
		IR-Strahlungsheizung	Lufttemperatur	
		Bodenheizung	Lufttemperatur	
	Raumtemperaturabsenkung	Modell 2010	Wasserheizkörper	Lufttemperatur
				Lufttemperatur Absenkung Nacht
				Lufttemp. Absenkung Abwesenheit
IR-Strahlungsheizung			Lufttemperatur	
			Lufttemperatur Absenkung Nacht	
			Lufttemp. Absenkung Abwesenheit	
Speicherfähigkeit	Modell 2010	Wasserheizkörper	Lufttemperatur	
			Lufttemperatur, Massivbauweise	
			Lufttemperatur, Leichtbauweise	
		IR-Strahlungsheizung	Lufttemperatur	
			Lufttemperatur, Massivbauweise	
			Lufttemperatur, Leichtbauweise	

3. Resultate

Alle Auswertungen beziehen sich auf das Zimmer 1 im Erdgeschoss. Für alle weiteren Räume werden die Daten ebenfalls gerechnet und ausgewertet, im Bericht aber der Übersichtlichkeit wegen nicht aufgeführt. Die Schwankungen der Temperatur bei der IR-Strahlungsheizung kommen aus dem gewählten Totband⁵ (Regler) von 3 Kelvin. Nachfolgend ist der Verlauf der Aussentemperatur und der Solarstrahlung in einer Januarwoche dargestellt.

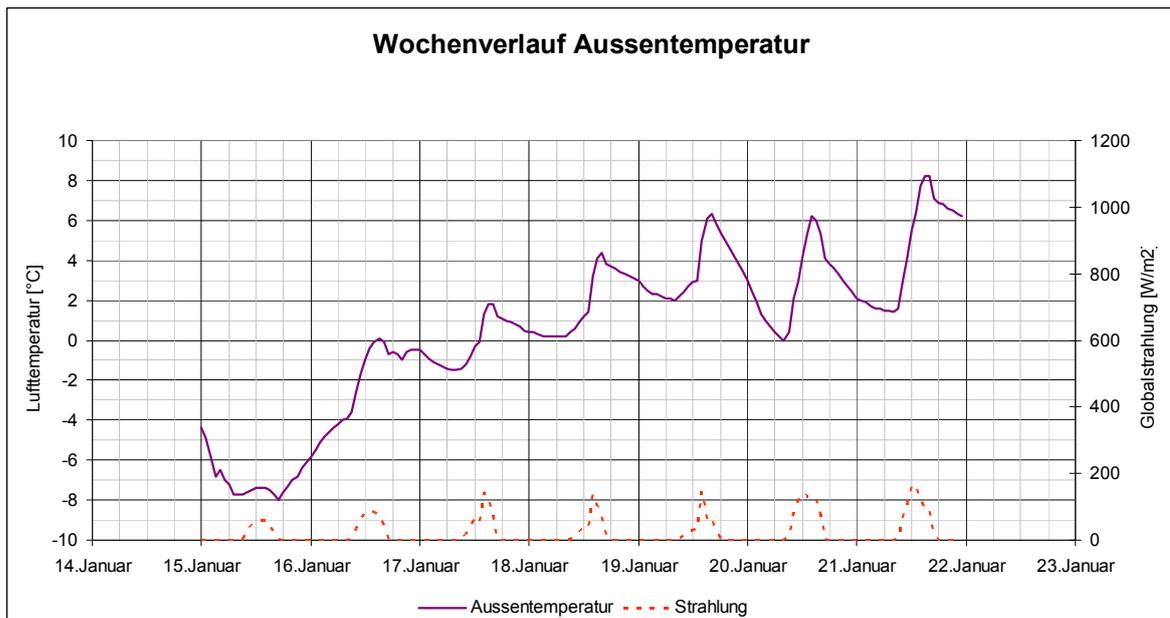


Abbildung 7 Aussentemperatur- und Solarstrahlungsverlauf Winterwoche

Für die nachfolgenden Auswertungen (Wochenverlauf) wird immer die oben dargestellte Woche vom 15. bis am 22. Januar verwendet.

⁵ Das Totband definiert die Temperaturdifferenz zwischen dem Ein- und Ausschalten

3.1. Regelstrategie

Im Modul Regelstrategie wurde der Einfluss der verschiedenen Regelsysteme untersucht. Die Regelgrößen sind die Lufttemperatur, die operative (empfundene) Temperatur und der PMV-Wert.

3.1.1. Raumtemperaturen

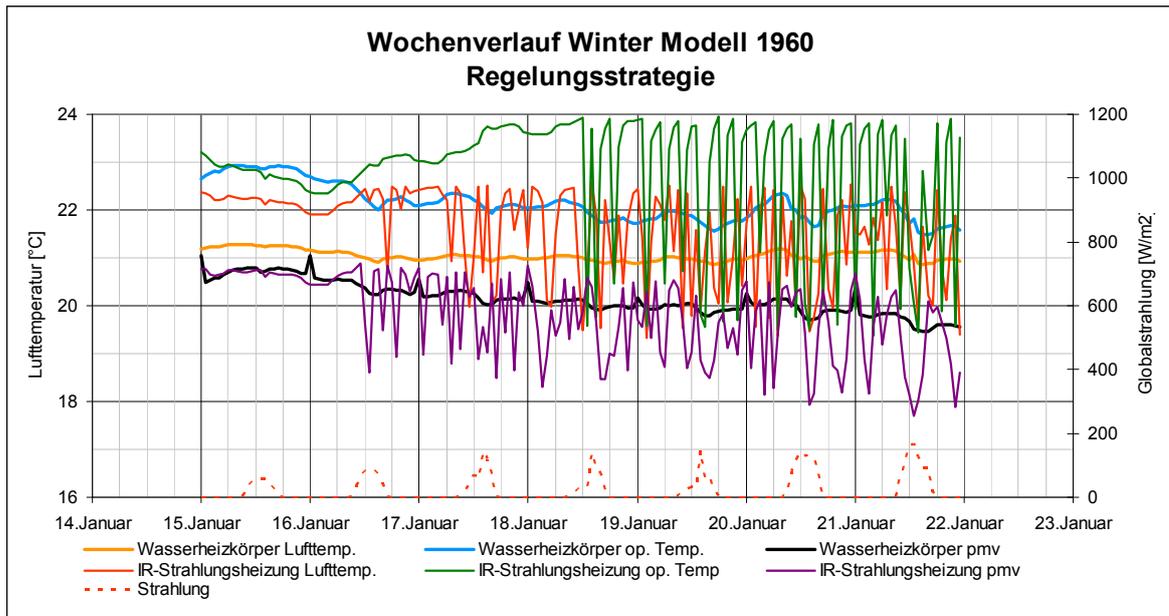


Abbildung 8 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Regelstrategie, Modell 1960

Auf dem Diagramm (Abbildung 8) ist die Innentemperatur eines Zimmers (Zimmer 1) im unsanierten Zustand ersichtlich. Auf der linken vertikalen Achse ist die Lufttemperatur in °C und auf der rechten vertikalen Achse die Globalstrahlung⁶ in W/m² ersichtlich.

Die konventionellen Systeme (Wasserheizkörper) haben einen eher konstanten Verlauf entlang der Soll-Lufttemperatur. Die Solltemperatur (21°C) ist bei allen Systemen, je nach Nutzung, die gleiche. Die Temperaturdifferenz zwischen IR-Strahlungsheizung und Wasserheizkörper kommt von der Anordnung der Regler. Genauere Informationen zu dieser Thematik sind im Kapitel 5.1.4. beschrieben.

Die Lufttemperaturen bei den IR-Strahlungsheizungen (Elektroheizkörper) schwanken um den Sollwert mit +/- 3 Kelvin. Die Lufttemperatur der Wasserheizkörper ist jedoch relativ konstant mit nur kleinen Abweichungen zum Sollwert. Der Grund liegt bei den verschiedenen Regulierungssystemen. Ein Wasserheizkörper kann mit Hilfe eines Proportionalreglers die Temperatur konstant und nahe beim Sollwert halten. Eine IR-Strahlungsheizung verfügt nur über die Möglichkeit zur Ein- oder Ausschaltung (2-Punktregler). Die Differenz zwischen oberer und unterer Grenze der Temperatur der IR-Strahlungsheizung ist das Totband oder Hysterese (3 K).

⁶ unter Globalstrahlung versteht man die horizontale auftreffende Solarstrahlung

18. März 2011
Seite 16/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Der 15. Januar ist der kälteste Tag des ganzen Jahres. Die IR-Strahlungsheizung ist dauernd im Betrieb, daher entsteht kein Takten und die Temperatur bleibt konstant. Die Anzahl der Amplituden kann nicht als Mass für die Einschalthäufigkeit gewertet werden. Weitere Informationen zu dieser Thematik sind im Kap. 5.1.2 beschrieben. Die Varianten PMV (Predicted Mean Vote, zu Deutsch Vorausgesagter Anteil an Unzufriedenen) regulieren nicht nach einer Temperatur sondern nach dem Behaglichkeitswert PMV von -0.5. Dies bedeutet, dass maximal 10%⁷ der Personen unzufrieden mit der Raumtemperatur sind. Da der Behaglichkeitswert von der gewichteten Oberflächentemperaturen und der Lufttemperatur abhängt, kann man nicht eindeutig auf eine Lufttemperatur (wie im Diagramm dargestellt) geschlossen werden.

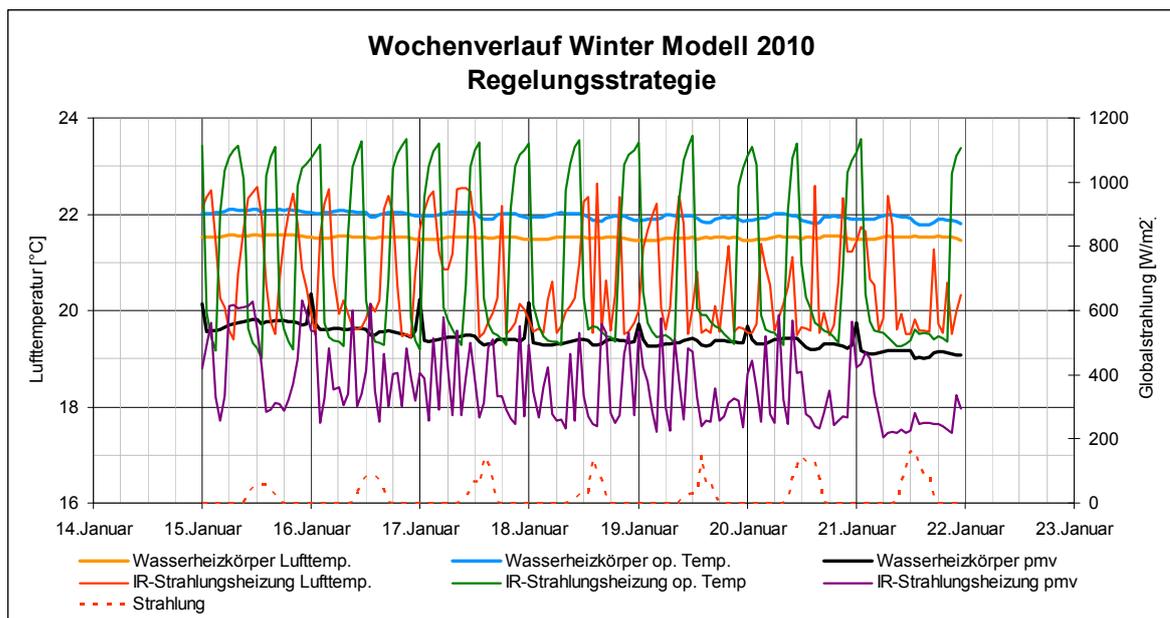


Abbildung 9 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010

Im Diagramm (Abbildung 9) ist die Innentemperatur eines Zimmers (Zimmer 1) im sanierten Zustand ersichtlich. Bedingt durch die Sanierung des Gebäudes (Reduktion Heizwärmebedarf) und der gleichen Leistung der IR-Strahlungsheizung tritt die Temperaturschwankung (Ein- und Ausschalten der IR-Strahlungsheizung) auch am kältesten Tag auf.

Betrachtet man die beiden Temperaturverläufe mit der Regulierung nach PMV (Komfort) ist zu erkennen, dass die Raumlufthtemperatur mit dem IR-Strahlungsheizkörper im Durchschnitt 1 Kelvin tiefer ist als beim konventionellen System mit Wasserheizkörper. Der Grund dafür liegt in der höheren Oberflächentemperatur der IR-Strahlungsplatte, welche zum Erreichen des thermischen Raumkomforts eine tiefere Raumlufthtemperatur zulässt. Dank der so etwas tieferen Raumlufthtemperatur ist der Energiebedarf auf Stufe Nutzenergie für die IR-Strahlungsheizung tiefer als für das konventionelle System.

⁷ 10% Unzufriedene ist der best mögliche zu erreichende Raumkomfort. Statistisch gesehen sind immer mindestens 10% der Anwesenden unzufrieden.

3.1.2. PMV Werte

Auf dem Diagramm (Abbildung 10) sind die PMV-Werte dargestellt. Liegen die Werte im Bereich von -1 bis +1, kann man von einer optimalen thermischen Behaglichkeit sprechen. In der Simulationsvariante Regelung nach PMV wird auf einen Wert von -0.5 (leicht kühl) mit 10% unzufriedenen Personen geregelt.

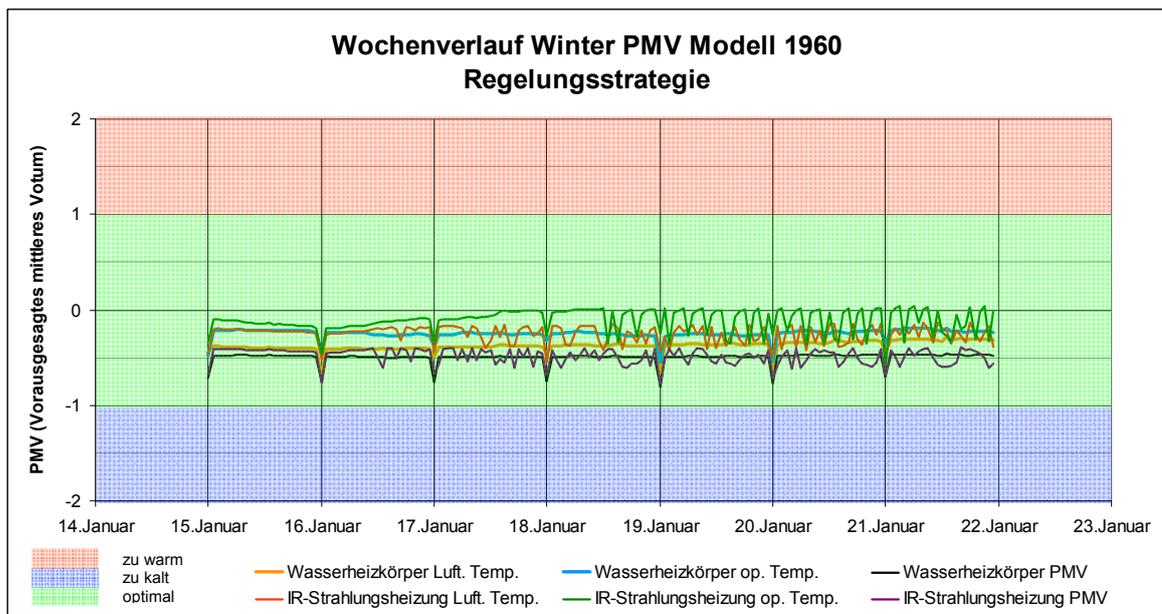


Abbildung 10 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Regelungsstrategie, Modell 1960

Wie bereits bei der Auswertung der Raumlufttemperaturen für den unsanierten Fall (1960) zu sehen war, schwankt bei dieser Auswertung der thermische Komfort bei der IR-Strahlungsheizung. Dies kommt daher, dass die Raumlufttemperatur bei der IR-Strahlungsheizung schwankt. Beim konventionellen Wassersystem gibt es nur wenige Schwankungen bei den PMV-Werten. Sowohl der Wasserheizkörper als auch die IR-Strahlungsheizung kann die Werte von +1.0 bis -1.0 PMV einhalten.

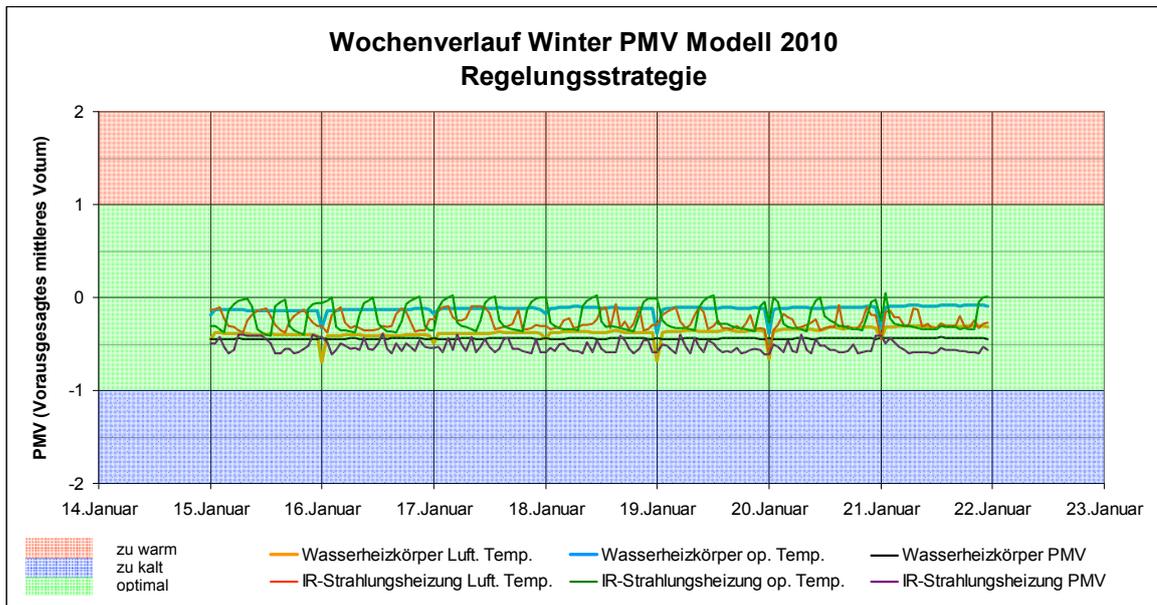


Abbildung 11 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010

3.1.3. Energien

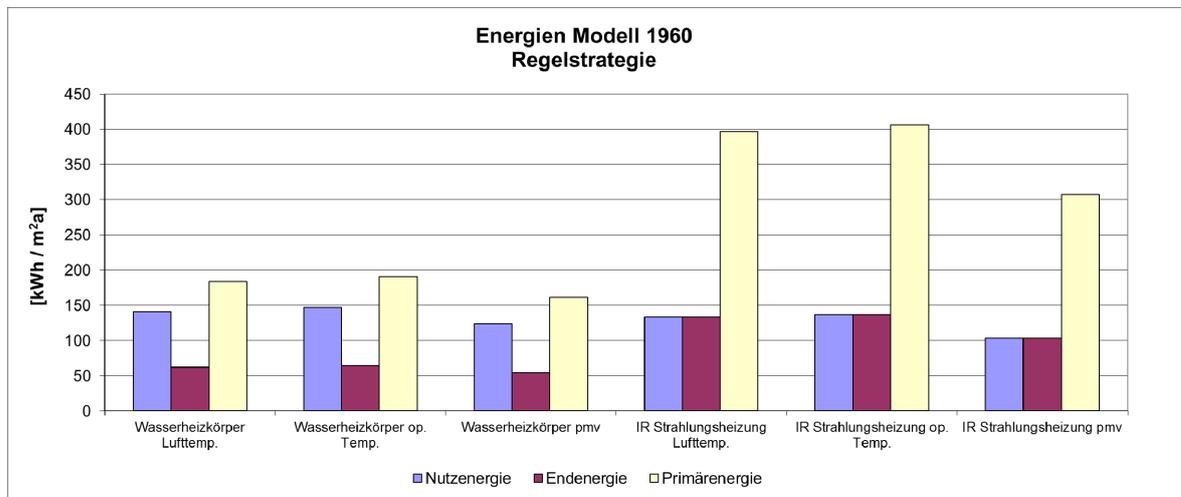


Abbildung 12 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Regelungsstrategie, Modell 1960

Auf dem Diagramm (Abbildung 12) ist der Energiebedarf der einzelnen Systeme im unsanierten Gebäude ersichtlich. Die Nutzenergie ist die Energie welche unmittelbar im Raum für die Beheizung anfällt. Die Endenergie ist die Energie, welche zum Gebäude (inkl. Wirkungsgrade von Wärmeerzeugern usw.) zugeführt werden muss. Die Primärenergie ist die Energie welche benötigt wird um die Endenergie bereitzustellen (Wirkungsgrade von Kraftwerken und Transportverluste werden z.B. berücksichtigt). Der Unterschied bei konventionellen Systemen zwischen Nutz- und Endenergie kommt von der Jahresarbeitszahl der Wärmepumpe. Die Auswertung der Energie ist für das ganze Gebäude innerhalb eines Jahres bezogen auf einen Quadratmeter Energiebezugsfläche. Auf Stufe der Nutzenergie im Raum schneidet die IR-Strahlungsheizung unwesentlich besser als die konventionellen Systeme ab.

Eine theoretische Regulierung der Wärmeabgabesysteme nach dem PMV-Wert liefert aus energetischer Sicht die besten Ergebnisse. Dies trifft auf Stufe Nutzenergie auf beide Systeme zu.

Betrachtet man den Heizenergiebedarf auf Stufe Nutzenergie, ist bei allen untersuchten Regulierungen zu sehen, dass die IR-Strahlungsplatte weniger Nutzenergie braucht als ein konventionelles System mit Wasserheizkörper. Der Grund liegt in der geringeren Trägheit und dementsprechend in der Reaktionsgeschwindigkeit, dem nicht vorhandenen Rohrleitungsverlust sowie in der Positionierung des Fühlers.

Wird jedoch die Betrachtung auf Stufe Endenergie / Primärenergie durchgeführt, ist klar zu erkennen, dass die IR-Strahlungsplatte bei allen Varianten deutlich mehr Energie braucht als ein konventionelles System mit Wasserheizkörper und Wärmepumpe.

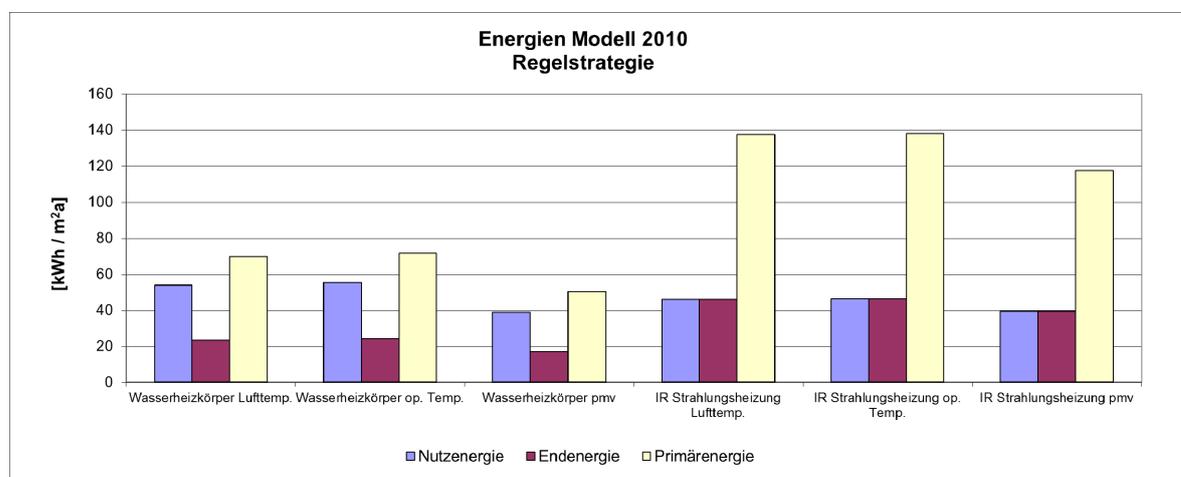


Abbildung 13 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010

Auf dem Diagramm (Abbildung 13) ist der Energiebedarf der einzelnen Systeme im sanierten Gebäude ersichtlich. Bezüglich des Energiebedarfs entsteht qualitativ ein ähnliches Bild wie bei der Variante 1960, auch wenn sich die absoluten Werte um Faktoren voneinander unterscheiden.

3.1.4. Fazit

Die Untersuchung zeigt, dass der Einfluss der Regulierung des Wärmeabgabesystems klein ist. Mit der nur theoretisch realisierbaren Regulierung nach dem PMV-Wert werden die besten Resultate betreffend Nutz-, End- und Primärenergie erreicht. Betrachtet man die End- und Primärenergie ist zu sehen, dass eine optimal nach dem thermischen Komfort im Raum geregelte IR-Strahlungsheizung (PMV) nicht besser ist als ein konventionelles System mit einem normal regulierten Wasserheizkörper mit einer Wärmepumpe.

Grundsätzlich zeigt die Untersuchung, dass IR-Strahlungsheizungen (IR-Strahlungsheizung) einen minimal tieferen Nutzenergiebedarf als konventionelle Systeme mit Wasserheizkörper aufweisen. Der grösste Anteil an Mehrbedarf der konventionellen Systeme ist der Rohrleitungsverlust. Ohne diese Verluste würde die Differenz im Modell 1960 nur ca. 1 % betragen. Im Modell 2010 ist der Nutzenergiebedarf der IR-Strahlungsheizung ca. 5% tiefer (exkl. Rohrleitungsverluste). Auf der Stufe Endenergie schneiden konventionelle Systeme wesentlich besser ab. Sie haben einen um mindestens 60% tieferen Endenergiebedarf als die IR-Strahlungsheizungen.

3.2. Wärmeabgabesystem

Im Modul Wärmeabgabesystem wird der Einfluss einer Bodenheizung mit geringeren Systemtemperaturen als das System Wasserheizkörper untersucht. Die wesentliche Änderung liegt damit in der Jahresarbeitszahl der Wärmepumpe. Als Vergleich dienen die Basisvarianten Wasserheizkörper sowie der IR-Strahlungsheizung geregelt nach Raumlufttemperatur.

3.2.1. Raumtemperaturen

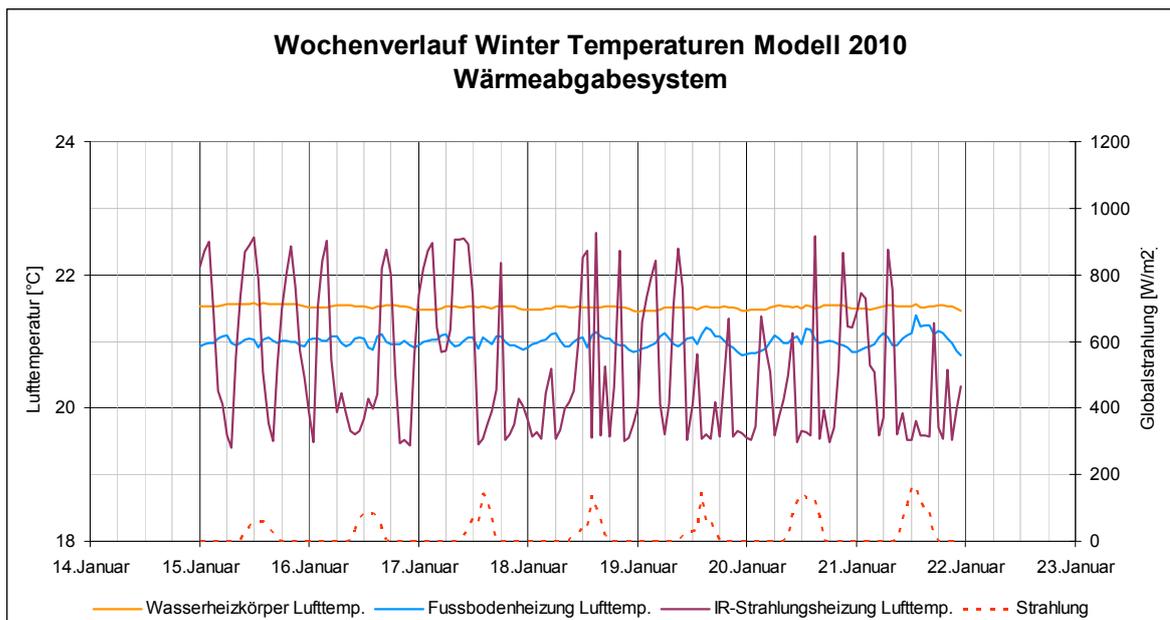


Abbildung 14 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Wärmeabgabesystem, Modell 2010

Im Diagramm (Abbildung 14) ist die Trägheit einer Fussbodenheizung ersichtlich. Nach einem Strahlungseinfall steigt die Temperatur bei der Fussbodenheizung kurz an, bevor das Heizsystem reagiert (die Regelung der Soll-Temperatur bei der Fussbodenheizung erfolgt über einen Raumfühler, welcher 1.5 Meter über dem Boden positioniert ist). Der Raumtemperaturfühler der IR-Strahlungsheizung ist ebenfalls 1.5 Meter über dem Boden positioniert. Da das System mit einem 2-Punkt Thermostat geregelt wird, gibt es die im Diagramm ersichtlichen Temperaturschwankungen. Die im Raum resultierende Raumlufttemperatur beim konventionellen Wasserheizkörper ist um 0.5 Kelvin höher, da der Wasserheizkörper mit dem Heizkörperventil die Temperatur 0.5 Meter über Boden reguliert und nicht wie die anderen Systeme 1.5 Meter über Boden. Die Raummitteltemperatur bei der Fussbodenheizung und der IR-Strahlungsplatte sind beide 21.0°C. Wäre das Heizkörperventil des Wasserheizkörpers ebenfalls auf 1.5 Meter über Boden positioniert würde sich der Energieverbrauch beim konventionellen System verkleinern. Die Raummitteltemperatur beim Wasserheizkörper liegt bei 21.5 °C.

3.2.2. PMV - Werte

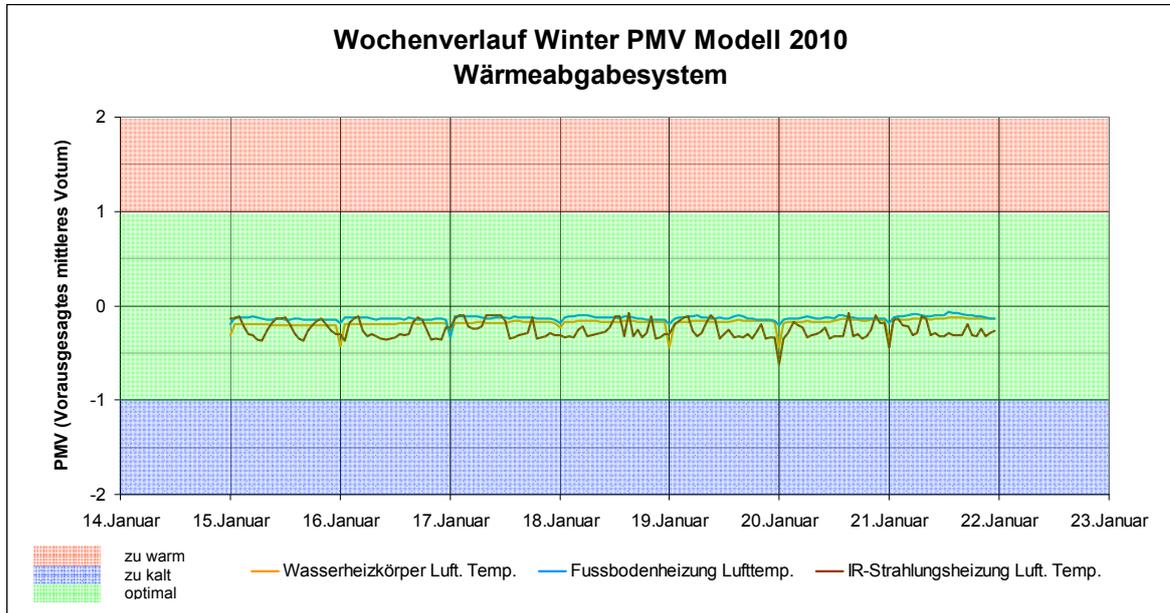


Abbildung 15 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Wärmeabgabesystem, Modell 2010

Die verschiedenen Heizsysteme können die gleichen Komfortbedingungen einhalten.

3.2.3. Energien

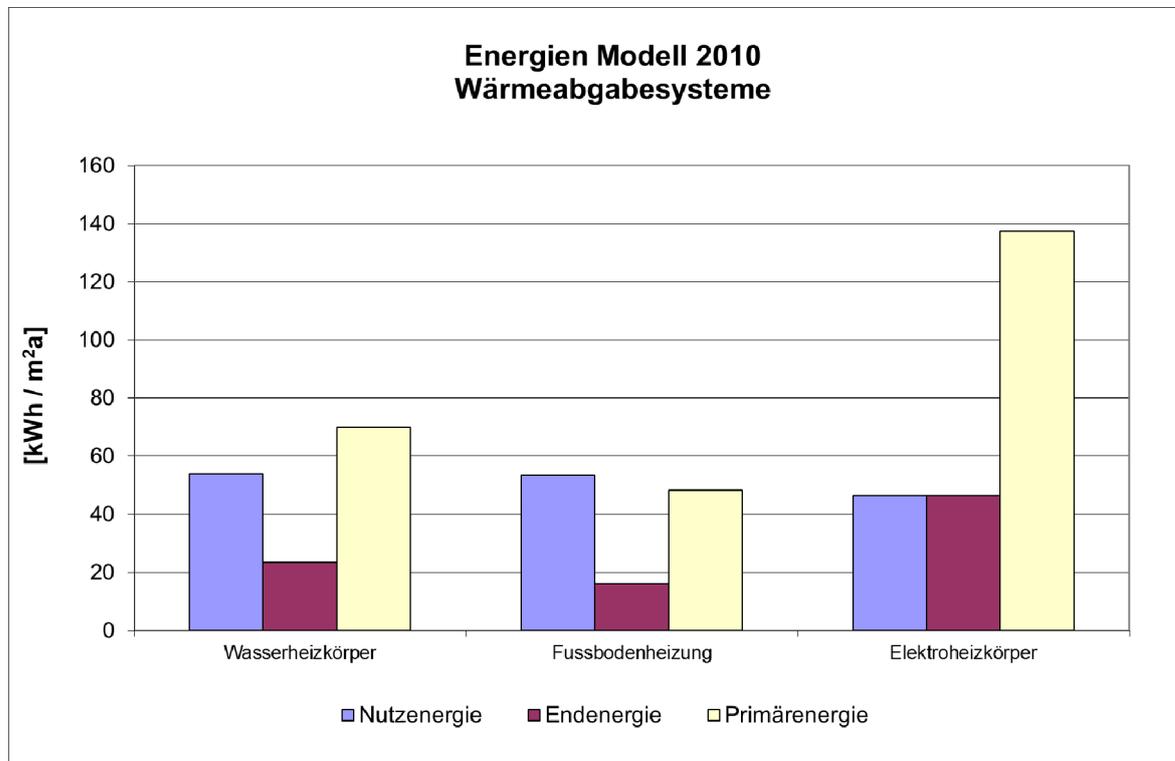


Abbildung 16 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Wärmeabgabesystem

Die Auswertung zeigt, dass die IR-Strahlungsheizung auf Stufe Nutzenergie leicht besser abschneidet als die beiden Wassersysteme (Heizkörper / Fussbodenheizung). Betrachtet man die Systeme jedoch auf Stufe End- bzw. Primärenergie ist der Energiebedarf der Wassersysteme deutlich tiefer als mit dem IR-Strahlungsheizungssystem.

3.2.4. Fazit

Eine Bodenheizung hat im Vergleich zum Wasserheizkörper geringere Systemtemperaturen und damit eine wesentlich bessere Jahresarbeitszahl bei der Wärmepumpe. Dies widerspiegelt sich im spezifischen jährlichen Endenergiebedarf. Die Raumtemperaturen sowie die PMV-Werte entsprechen dem konventionellen Heizkörpersystem. Eine Bodenheizung ist träger als die beiden anderen Systeme, darum ist ein Anstieg der Raumtemperatur bei Strahlungseinfall ersichtlich. Der Wasserheizkörper sowie die Bodenheizung weisen einen praktisch identischen Nutzenergiebedarf auf.

3.3. Raumtemperaturabsenkung

Im Modul Absenkung wurde der Einfluss einer Nachtabsenkung und Temperaturabsenkung (wenn keine Personen anwesend sind) untersucht. Die genauen Absenkzeiten respektive Fahrpläne sind im Anhang (Kapitel 6) ersichtlich. Alle Systeme werden nach der Lufttemperatur geregelt. Als Vergleich dienen die Basisvarianten Wasserheizkörper sowie der IR-Strahlungsheizung geregelt nach Lufttemperatur.

3.3.1. Temperaturen

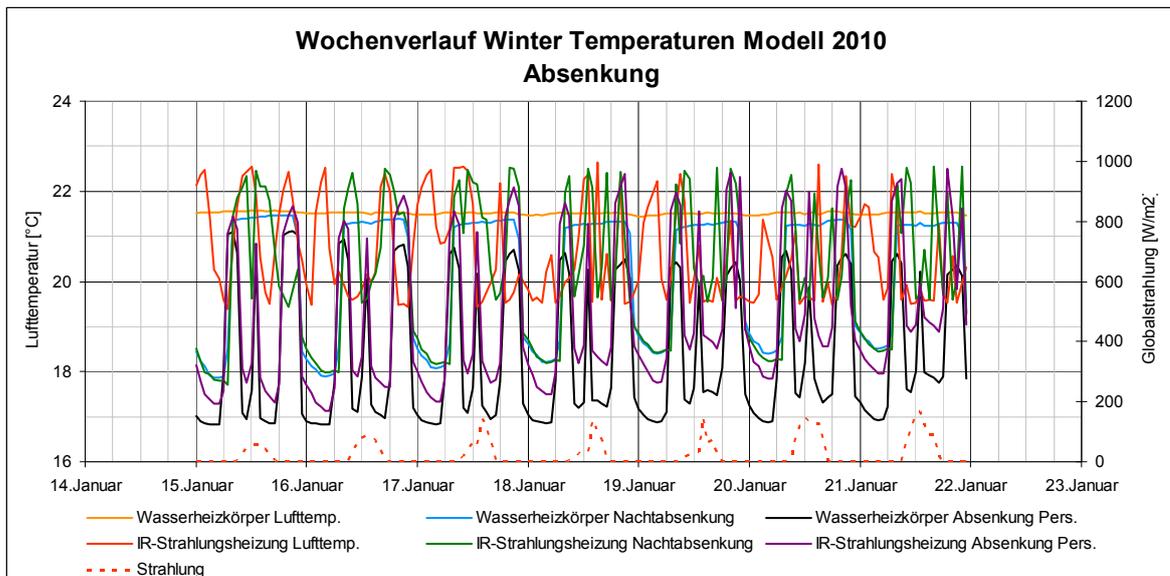


Abbildung 17 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Absenkung, Modell 2010

Die gewählte Absenkttemperatur von 16°C kann nie erreicht werden. Der Grund liegt in der guten Gebäudehülle des Gebäudes. Das geforderte Temperaturniveau bei Anwesenheit von Personen wird von beiden Systemen aus dem Absenkbetrieb heraus relativ schnell erreicht. Die IR-Strahlungsheizung reagiert schneller, da es sich um ein flinkes System handelt.

3.3.2. PMV-Werte

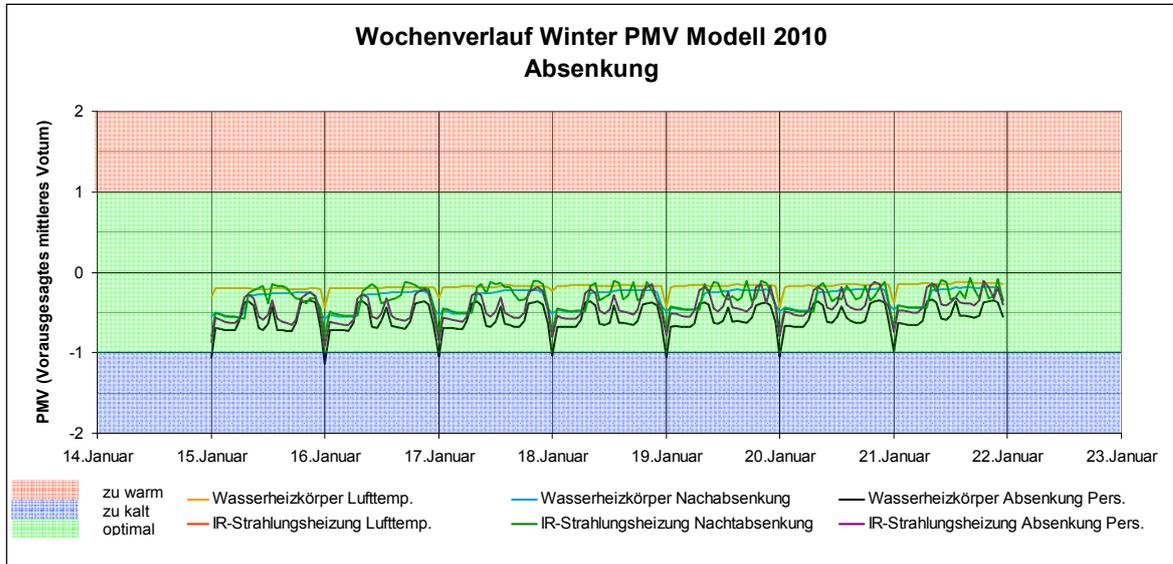


Abbildung 18 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Absenkung, Modell 2010

Die Komfortwerte variieren aufgrund der tieferen Raumtemperatur bei Personenabwesenheit stark. Da keine Personen anwesend sind, können diese negativen Auswirkungen vernachlässigt werden.

3.3.3. Energien

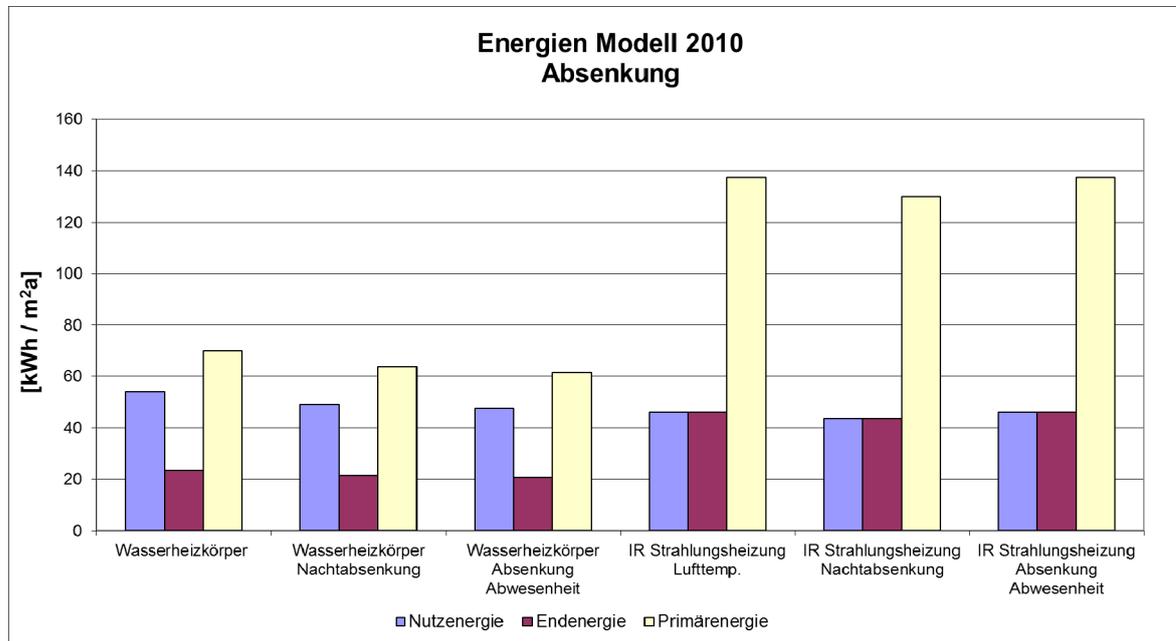


Abbildung 19 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Absenkung

Bei der Auswertung des Energiebedarfs zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den vorherigen Simulationsvarianten. Der Energiebedarf im Absenkbetrieb ist marginal tiefer als bei den Basisvarianten. Der Grund hierfür liegt wiederum in der guten Gebäudehülle von heutigen Gebäuden, welche ein Auskühlen der Räume bei ausgeschalteter Heizung entscheidend vermindern. Weiter muss die Speichermasse des Gebäudes nach jeder Absenkung wieder aufgeheizt werden. Für diese Aufheizung braucht es praktisch die gleiche Energiemenge, welche während der Absenkung eingespart werden konnte. Die Energieersparnis resultiert nur aus den reduzierten Verlusten bei tieferen Raumtemperaturen.

3.3.4. Fazit

Der Absenkbetrieb bei Personenabwesenheit hat einen geringen Einfluss auf den Energiebedarf. Sowohl das konventionelle PWW-System Heizkörper sowie die IR-Strahlungsheizung zeigen einen geringeren Energieverbrauch. Bei der Variante Nachtabsenkung zeigt sich ebenfalls nur eine marginale Reduktion des Energiebedarfs. Die Absenktemperatur ist in beiden Fällen 16°C.

Die Aussage, dass bei der Strahlungsheizung dank der Temperaturabsenkung während Personenabwesenheiten Energie eingespart werden kann, wird mit dieser Untersuchung bei energietechnisch sanierten Gebäuden widerlegt.

3.4. Speichermöglichkeit

Im Modul Speichermöglichkeit wurde der Einfluss unterschiedlicher Speichermöglichkeiten auf den Energiebedarf von Gebäuden untersucht. Es wurde eine Aussenwand im Leichtbau sowie eine Aussenwand im Massivbau mit Beton auf der thermisch relevanten Innenseite untersucht.

3.4.1. Temperaturen

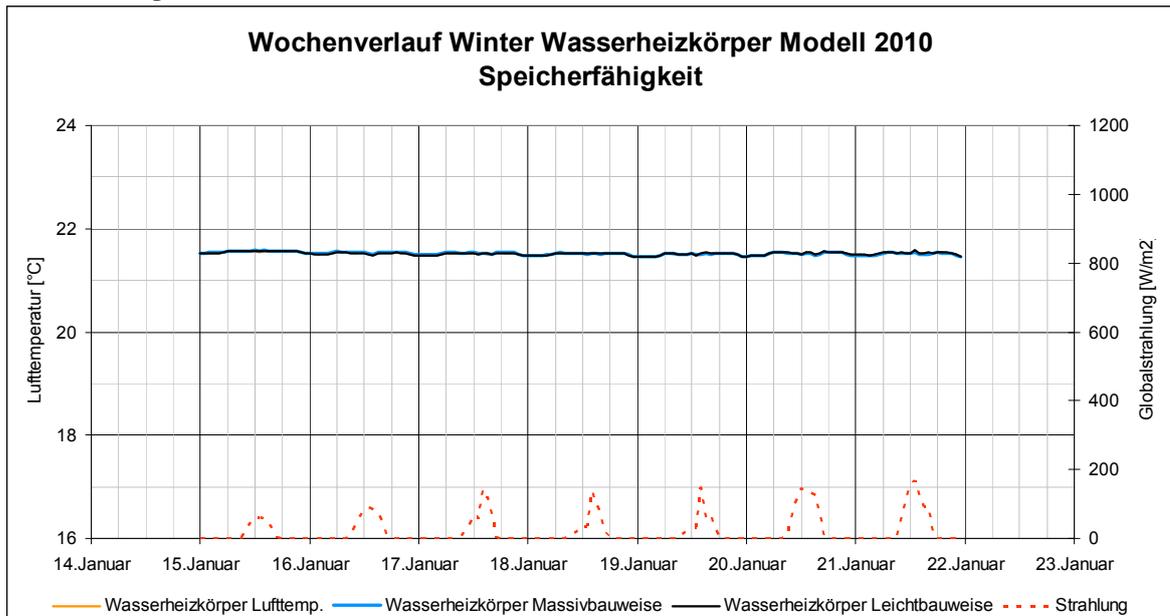


Abbildung 20 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Speichermöglichkeit, Modell 2010

Die Temperaturen verlaufen überlagert zueinander. Eine Änderung der Speichermöglichkeit hat keinen Einfluss auf den Temperaturverlauf. Für mehr Übersichtlichkeit wird der Temperaturverlauf der IR-Strahlungsheizung in einem separaten Diagramm abgebildet.

18. März 2011
Seite 27/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

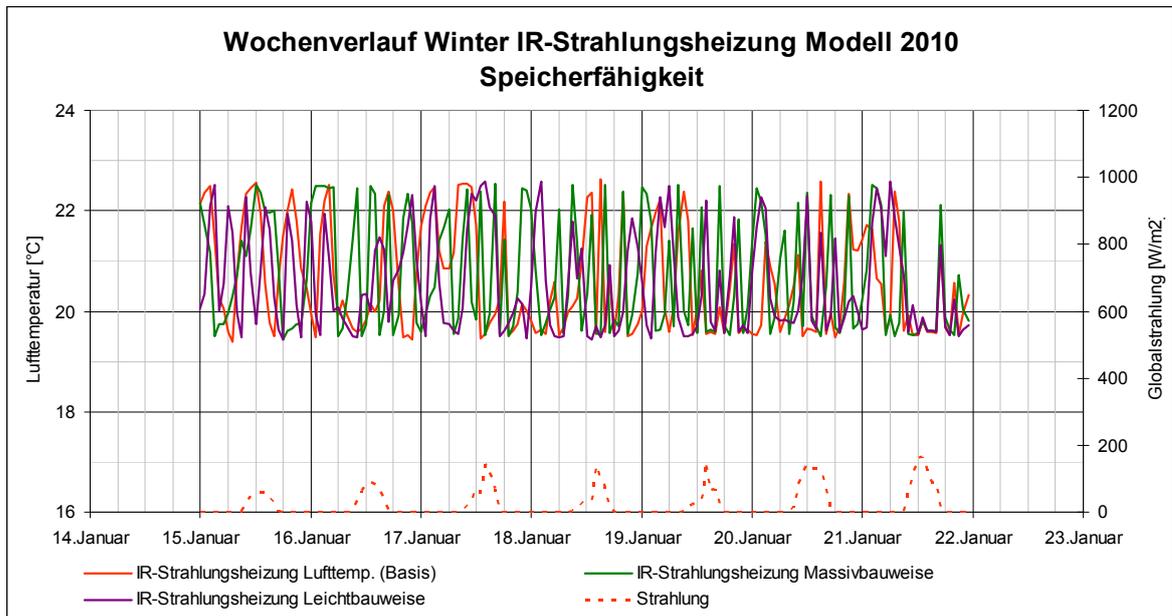


Abbildung 21 Wochenverlauf Temperatur, Speicherfähigkeit Modell, 2010 IR-Strahlungsheizung

3.4.2. PMV Werte

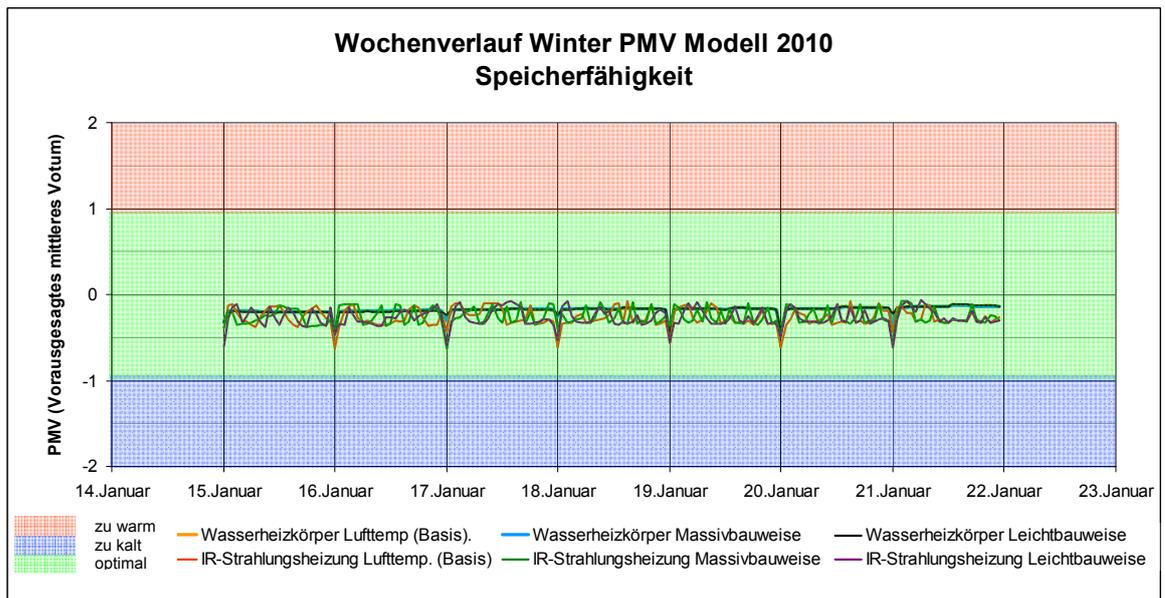


Abbildung 22 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Speicherfähigkeit, Modell 2010

Der thermische Komfort, dargestellt mit dem PMV-Wert, ändert sich bei unterschiedlichen Speichermassen nicht wesentlich. Alle untersuchten Varianten liegen im Komfortbereich.

3.4.3. Energien

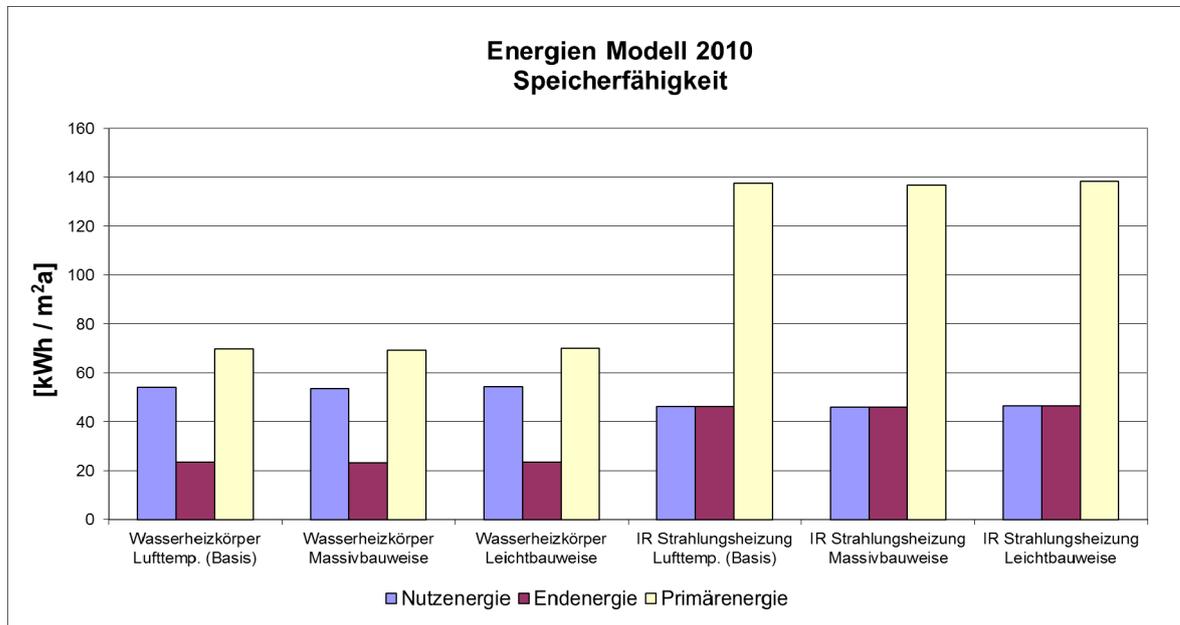


Abbildung 23 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Speicherfähigkeit

Der Energiebedarf für die Raumheizung mit unterschiedlichen thermischen Speichermassen unterscheidet sich bei den untersuchten Varianten nicht wesentlich.

3.4.4. Fazit

Die Auswirkungen der Speicherfähigkeit des Gebäudes liegen im marginalen Bereich. Bei einer massiven Bauweise der Aussenwand resultiert eine Reduktion, im Vergleich zu einer mittleren Bauweise, des Energiebedarfs um ca. 1.5%, bei einer geringen Speicherfähigkeit resultiert eine Erhöhung von ca. 0.5%. Die beiden Heizsysteme verhalten sich ähnlich.

18. März 2011
Seite 29/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

4. Schlussfolgerung / Fazit

Die Simulationsergebnisse zeigen, dass IR-Strahlungsheizungen einen Raum nicht wesentlich effizienter beheizen können als konventionelle PWW Systeme (Betrachtung auf Stufe Nutzenergie). Die Abweichungen im Jahresenergiebedarf entstehen hauptsächlich durch die Rohrleitungsverluste des konventionellen Heizsystems (rund 10%). Andere Faktoren, wie z.B. Reaktionsgeschwindigkeit des Heizsystems auf äussere Einflüsse, haben nur einen sehr geringen Einfluss. Mit verschiedenen Simulationsvarianten wurde aufgezeigt, dass die Aussagen über die hohe Energieeffizienz der IR-Strahlungsheizungen falsch sind bzw. die erwähnten Vorteile auch bei anderen konventionellen Systemen auftreten können.

Bei den Speicherfähigkeiten treten keine grossen Abweichungen zwischen den untersuchten Varianten auf. In einer zusätzlichen Untersuchung wäre allenfalls dieser Effekt bei Gebäuden mit schlechteren U-Werten der Hülle zu analysieren.

Die grösste Abweichung zum Basisenergiebedarf (PWW Heizkörper Modell 1960 resp. 2010) entstand bei der Regelung nach PMV. Mit einer nur theoretisch realisierbaren Regulierung nach PMV könnte der Heizenergiebedarf so um ca. 25 % reduziert werden. Dieser Effekt ist aber auch bei einer konventionellen PWW Heizung sichtbar. In der Variante Modell 2010 und Wasserheizkörper ist vor allem der sehr tiefe Energiebedarf auffallend. Dies trotz der hohen Verluste der Rohrleitungen. Grund: Mittels der Führungsgrösse (hier: PMV-Wert) kann der Wasserheizkörper über die Variation der Wassermenge seine Leistung gleitend anpassen. IR-Strahlungsheizungen hingegen können nur ein- oder ausgeschaltet werden.

Die Wärmeverluste von Rohrleitungen sind mit 10 % relativ hoch angenommen, vor allem wenn man bedenkt, dass Heizleitungen in unbeheizten Räumen isoliert werden müssen. Der Energieverlust von Rohrleitungen ist von der Temperaturdifferenz zwischen dem Medium und dem Raum abhängig. Die neue MuKEn definiert maximale Vorlauftemperaturen für Heizsysteme (z.B. Heizkörper max. 50°C). Bedingt durch neue Vorschriften fällt diese Thematik in Zukunft weniger ins Gewicht.

Die Jahresarbeitszahl des Wärmepumpensystems wird in der Basisvariante mit 2.3 angegeben. Dies entspricht einem eher pessimistischen Wert.

Das Warmwasser wurde in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt. Es ist jedoch anzumerken, dass eine Erwärmung dessen auch mit einer Jahresarbeitszahl von 2 immer noch wesentlich effizienter ist als bei einer Elektrodirektheizung, wie sie bei einer IR-Strahlungsheizung nötig wäre. Bei sehr gut gedämmten Wohnbauten (z.B. Minergie-P) kann der Anteil des Warmwassers bis 50 % betragen.

Als Zusammenfassung kann man sagen, dass konventionelle Systeme bezogen auf die Systemgrenze Raum (Nutzenergie) einen praktisch identischen oder marginal grösseren Energieverbrauch aufweisen als IR-Strahlungsheizungen. Bezogen auf die Systemgrenze Haus (Endenergie) hat ein konventionelles PWW-System mit einer Wärmepumpe inkl. Hilfsenergie etwa einen 60 % tieferen Energiebedarf als eine IR-Strahlungsheizung. Ohne Systemgrenzen und mit den eingerechneten Primärenergiefaktoren ist die Differenz nochmals grösser und sogar eine Heizung mit nicht erneuerbaren Brennstoffen weist eine bessere Primärenergiebilanz auf als die IR-Strahlungsheizung (vgl. Kapitel 5.3.3).

5. Anhang

5.1. Sensitivitätsanalyse

5.1.1. Platzierung IR-Strahlungsheizung

Für die Optimierung der Platzierung der IR-Strahlungsheizungselemente wurde der Standort im Raum in einer separaten Simulation untersucht. Simuliert wurden zwei unterschiedliche Standorte. Einerseits wurde das Heizelement an einer Aussenwand platziert, andererseits an einer Innenwand. Es wurde darauf geachtet, dass die Heizelemente nicht direkt gegenüber einem Fenster platziert sind. Die Simulation ergab einen frappanten Mehrverbrauch (ca. 15%) in der kältesten Periode (Januar) des Jahres, bei einer Positionierung an der Aussenwand. Bezüglich des Jahresenergiebedarfs kann keine Aussage gemacht werden. Die Ergebnisse bestätigen die Aussagen von Herstellern solcher Systeme. In der Studie wurden alle Heizflächen an den Innenwänden oder an den Decken positioniert. Die Heizflächen, welche an den Innenwänden positioniert sind, befinden sich auf einer Höhe von ca. 1.5 m, dies korrespondiert mit diversen Reverenzen auf den Webseiten von Herstellern von IR-Strahlungsheizungssystemen.

5.1.2. Einschalthäufigkeit

Aufgrund der Mittelwertbildung kann man aus den Temperaturdiagrammen keine klare Aussage betreffend der Einschalthäufigkeit treffen. In einer weiteren Simulation wurde deshalb der Zeitschritt zwischen zwei Datenpunkten auf ca. 3 Sekunden reduziert. Aufgrund der riesigen Datenmenge konnte dies nicht auf ein ganzes Jahr angewendet werden. Die Auswertung der Einschalthäufigkeit wurde auf den kältesten Tag und den nachfolgenden beschränkt (15. und 16. Januar).

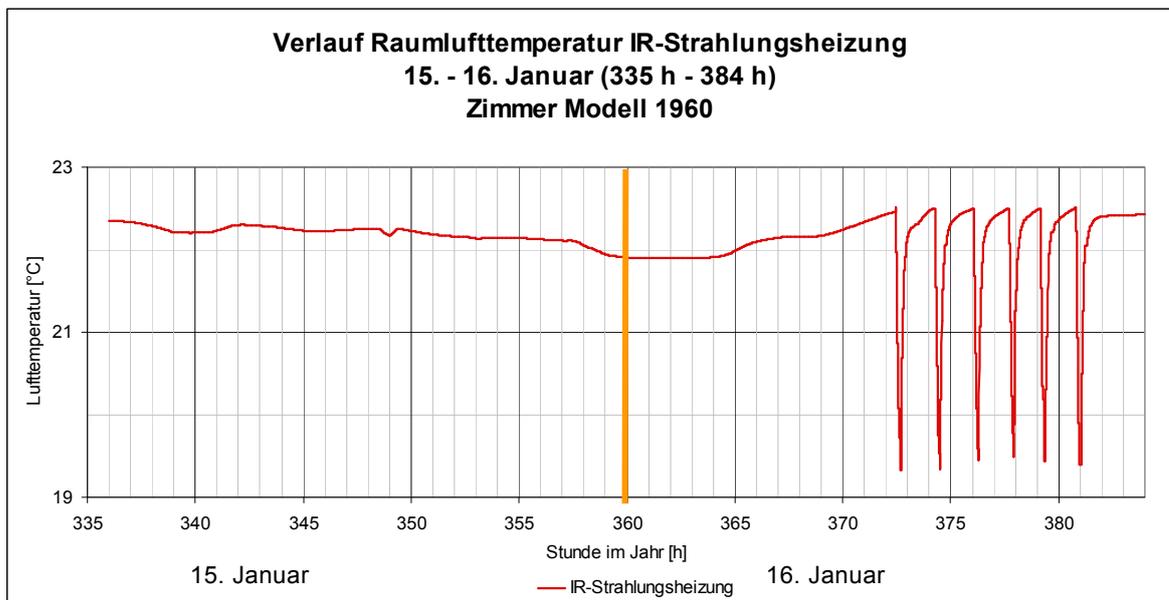


Abbildung 24 Raumtemperatur bei IR-Strahlungsheizung, 15. und 16. Januar, Modell 1960

Im Diagramm (Abbildung 24) ist ersichtlich, bedingt durch den kältesten Tag im Jahr, dass die IR-Strahlungsheizung durchläuft. Erst ab dem 16. Januar beginnt der Heizkörper zu takten.

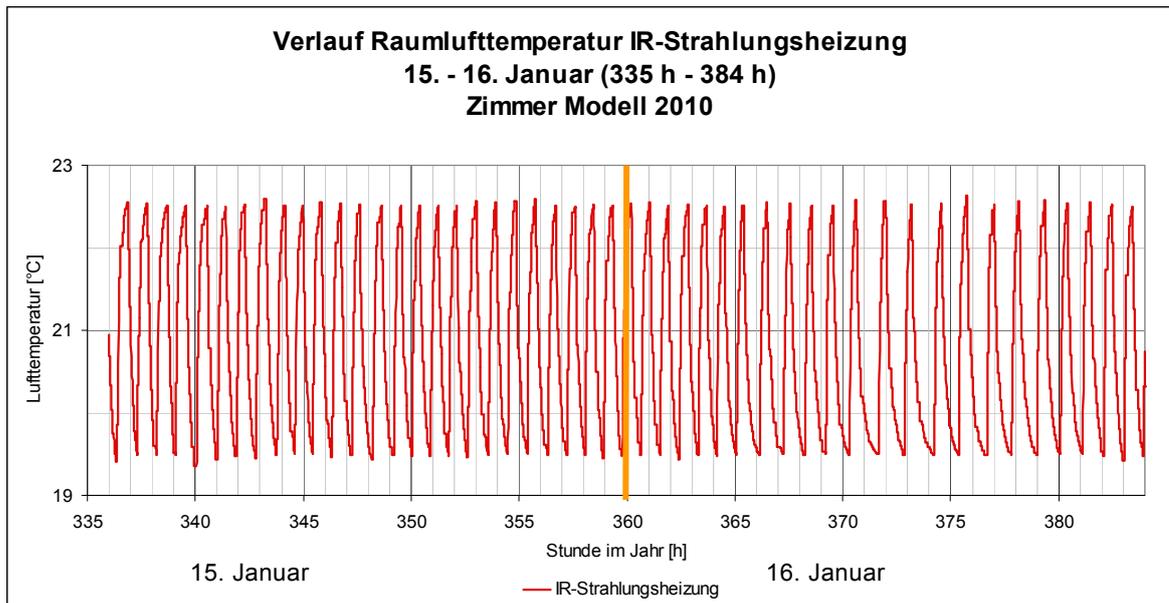


Abbildung 25 Raumtemperaturen bei IR-Strahlungsheizung, 15. und 16. Januar, Modell 2010

Im Diagramm (Abbildung 25) ist ersichtlich, dass die Leistung der IR-Strahlungsheizung genügend gross gewählt wurde. Innerhalb von 48 Stunden verzeichnet die IR-Strahlungsheizung ca. 50 Ein- und Ausschaltzyklen. Je grösser die Abstände zwischen zwei Einschaltungen desto geringer ist der Heizwärmebedarf im Raum. Am kältesten Tag ist die Periode zwischen zwei Einschaltungen kurz. Am 16. Januar verlängert sich die Periode zwischen zwei Einschaltungen schon merklich.

5.1.3. Reaktionsgeschwindigkeit

Ein Verkaufsargument von Herstellern für IR-Heizungen ist die hohe Reaktionsgeschwindigkeit solcher Systeme. In der Simulation wurde die Oberflächentemperatur der Heizfläche sowie das Stellsignal des Reglers / Thermostaten aufgezeichnet und ausgewertet. Das Ergebnis zeigt, dass die IR-Strahlungsheizung innerhalb von einigen Minuten jeweils die gewünschte Temperatur von ca. 90°C erreicht und nach dem Ausschalten die Oberfläche rasch wieder abkühlt.

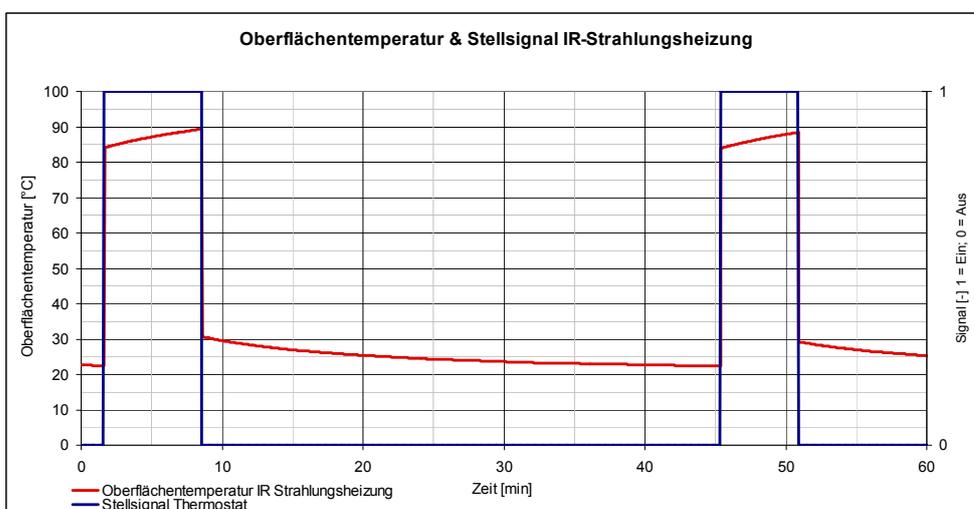


Abbildung 26 Temperaturverhalten der Oberflächentemperatur der IR-Strahlungsheizung

5.1.4. Positionierung Fühler

Die Messung des Raumtemperatur Sollwertes erfolgt beim Heizelement. Die Lufttemperaturen bei den unterschiedlichen Auswertungen respektive Diagrammen beziehen sich aber auf einen einzelnen Messpunkt, welcher eine Person darstellt. Diese Person ist höher positioniert als der Wasserheizkörper. Die IR-Strahlungsheizung ist, wie in den Produktbeispielen angegeben, auf einer ähnlichen Höhe wie die Person angeordnet. Die erwärmte Luft sammelt sich unterhalb der Decke und füllt den Raum von oben nach unten. Es entsteht ein Temperaturgradient. Diese Art der Regelung entspricht der Realität, weil Thermostatventile und Thermostaten ebenfalls beim Heizelement angeordnet werden.

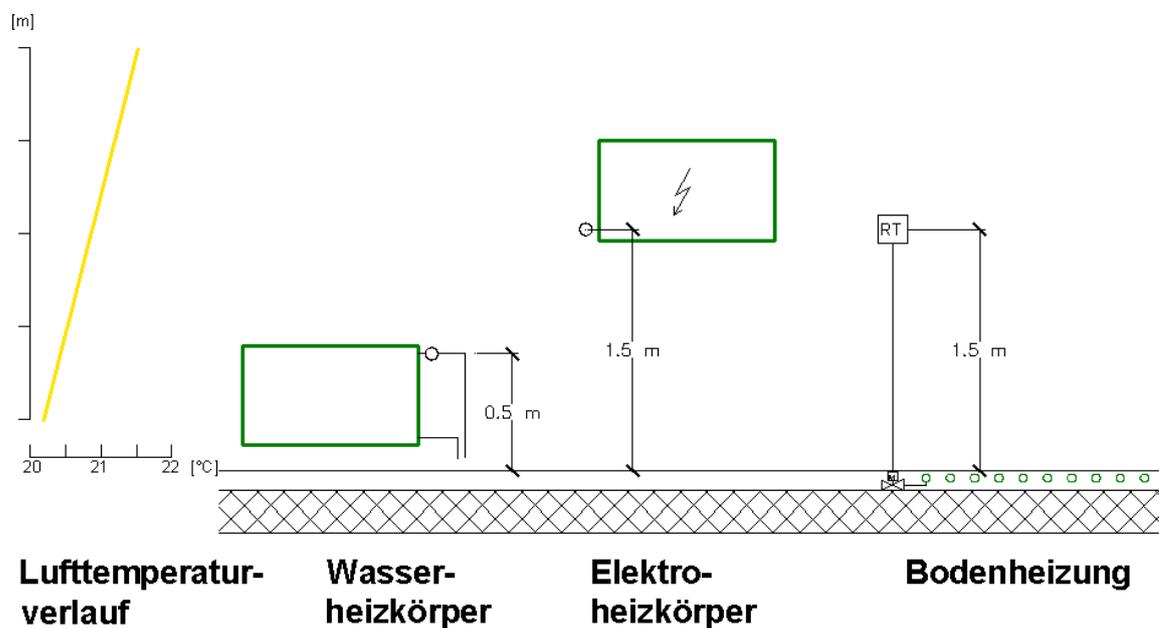


Abbildung 27 Positionierung Fühler

5.1.5. Speicherfähigkeit

Die für die Simulation verwendeten Heizelemente sind masselos. Somit wurde die Speicherfähigkeit solcher Elemente vernachlässigt. Um den Einfluss von thermisch wirksamer Masse zu untersuchen, wurde das Modell mit einer Specksteinplatte von 2 cm Dicke, wie bei einem Kachelofen, erweitert. Die Untersuchung hat ergeben, dass diese zusätzliche Speichermasse den Energiebedarf um ca. 1 % reduziert. Mit einer zusätzlichen Masse ändert sich jedoch die Reaktionsgeschwindigkeit und das System wird träger. Dies ist für das IR-Strahlungsheizungssystem nicht erwünscht.

18. März 2011
Seite 33/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

5.2. Strahlungsaustausch

Das Simulationsprogramm berechnet das Modell mittels des physikalisch korrekten Rechenverfahrens für Strahlung. Es wird das Stefan-Boltzmann-Gesetz über die Strahlungsleistung eines schwarzen Körpers verwendet. Eine Reduktion der Strahlungsleistung wird über ein Epsilon von 0.9 (entspricht einer normalen Heizkörperbeschichtung) vorgenommen. Massgeblich für den Strahlungsaustausch ist die Oberflächentemperatur des Heizkörpers. Diese ist wiederum abhängig von der Fläche sowie der Leistung. In der Simulation erreichen die IR-Strahlungsheizung die angegebenen Temperaturen von ca. 80 - 90°C. Der Strahlungsaustausch zwischen IR-Strahlungsheizung und Raum respektive Personen wird korrekt berücksichtigt. Für weitere Informationen betreffend Strahlung wird auf einschlägige Fachliteratur verwiesen⁷.

⁷ Technische Thermodynamik Cerbe / Wilhelms 15. Auflage
Wärme- und Stoffübertragung Baehr / Stephan 5. Auflage

5.3. Energien

5.3.1. Nutzenergie

Die Nutzenergie ist die thermische Energie, die dem Verbraucher unmittelbar zur Verfügung steht, z.B. als Wärme im Raum, als dem Raum entzogene Wärme (Kühlung) oder als Warmwasser an der Entnahmestelle.

5.3.2. Endenergie

Als Endenergie bezeichnet man die Energie, welche benötigt wird um die Nutzenergie bereitzustellen. In der Endenergie sind Wirkungsgrade respektive Leistungszahlen (COP) der Wärmeerzeugung berücksichtigt. Die Systemgrenze ist das Gebäude.

5.3.3. Primärenergie

Als Primärenergie bezeichnet man die Energieform, welche in natürlicher Form vorkommt. Mittels eines Primärenergiefaktors wird die Endenergie in Primärenergie umgerechnet. Dieser Faktor berücksichtigt die Verluste bei der Erzeugung und Verteilung der Energie sowie die Energie für z.B. die Gewinnung der Ressourcen oder deren Transport. Die verwendeten Primärenergiefaktoren wurden aus dem Bericht „Grundlage Datenbank EcoInvent“⁸ von Dr. Frischknecht übernommen. Die Faktoren für Elektrizität sind in der Schweiz tief, dies hängt mit dem Schweizer Strommix zusammen, welcher zu ca. 55 %, aus Wasserkraft besteht. In den Nachbarländern, z.B. Deutschland wird die Elektrizität primär aus Kohlekraftwerken gewonnen, was zu entsprechend höheren Primärenergiefaktoren führt (vgl. UCTE-Mix⁹).

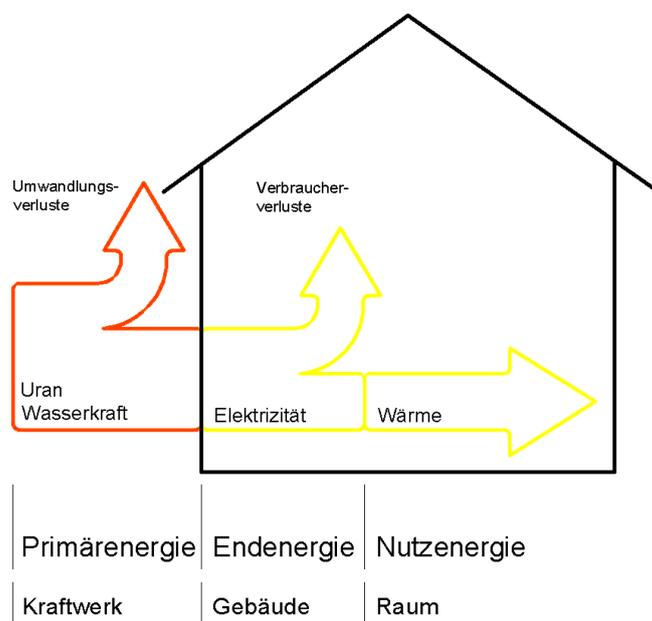


Abbildung 28 Zusammenhang Primär-, End- und Nutzenergie

⁸ <http://www.esu-services.ch/cms/fileadmin/download/frischknecht-2008-Energiesysteme.pdf> Stand April 2009

⁹ europäische Vereinigung für Transport und Systembetreuung von Elektrischer Energie (European Network of Transmission System Operators for Electricity)

18. März 2011
Seite 35/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Elektrizität

Primärenergiefaktor
CO₂-Äquivalente

CH-Verbrauchermix

2.97 MJ eq
0.043 kg CO₂-eq

UCTE-Mix

3.53 MJ eq
0.165 kg CO₂-eq

Heizöl

Primärenergiefaktor
CO₂-Äquivalente

1.31 MJ eq
0.088 kg CO₂-eq

Erdgas

Primärenergiefaktor
CO₂-Äquivalente

1.28 MJ eq
0.074 kg CO₂-eq

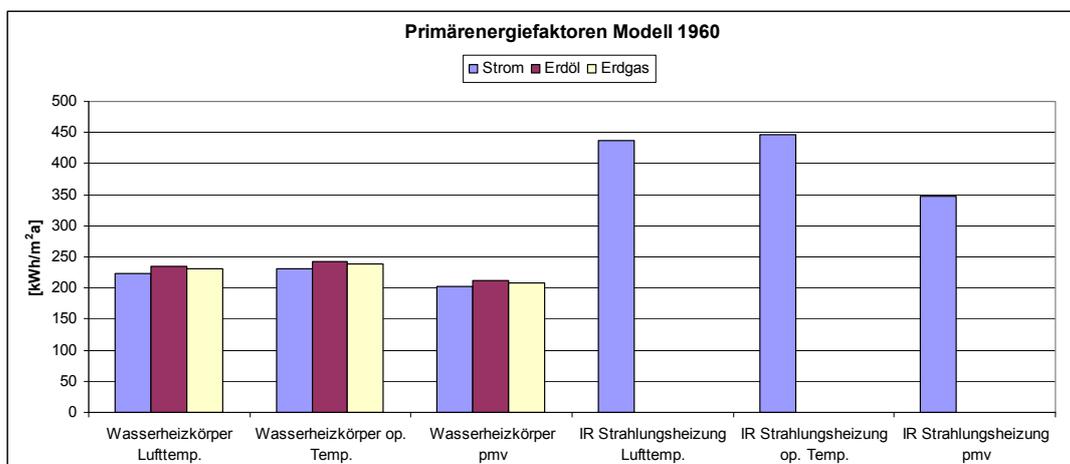


Abbildung 29 Primärenergiefaktoren, Modell 1960

Durch eine Auswertung auf Basis Primärenergie wird ersichtlich, dass IR-Strahlungsheizungen wesentlich schlechter abschneiden als ein Pumpenwarmwassersystem (PWW) mit einer nicht erneuerbaren Energiequelle wie z.B. Erdöl mit einer modernen Wärmeerzeugung¹⁰

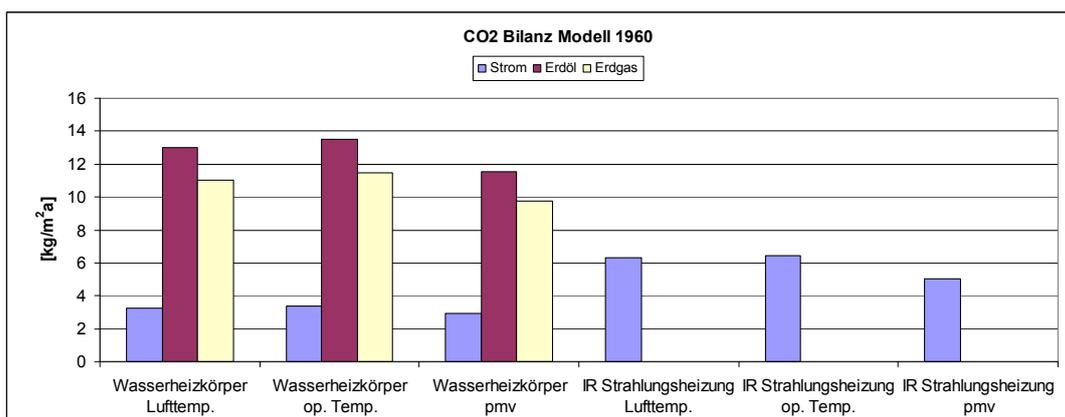


Abbildung 30 CO₂-Bilanz, Modell 1960

Die Elektrizität schneidet beim Vergleich des CO₂ Ausstosses mit fossilen Energieträgern, wesentlich besser ab. Dies gilt nur solange die Elektrizität praktisch CO₂ neutral, wie z.B. in Wasserkraftwerken, erzeugt wird.

¹⁰ kondensierender, modulierender Öl- oder Gaskessel Wirkungsgrad ca. 95%

5.4. Exergie / Anergie

Als Exergie bezeichnet man den hochwertigen Teil der Exergie (im Gegensatz dazu ist die Anergie der niederwertige Teil der Energie). Exergie ist z.B. Elektrizität, potenzielle Energie (z.B. Wasser in einem Stausee), innere Energie (Energiegehalt von Erdöl) usw. Diese Energieformen lassen sich in andere Energieformen umwandeln (z.B. im Verbrennungsmotor wird innere Energie in kinetische Energie umgewandelt). Anergie ist Wärme auf einem Temperaturniveau, das unterhalb der Umgebungstemperatur liegt und somit nicht direkt nutzbar ist. Der Nutzenergiebedarf bei einer Wärmepumpe und einer IR-Strahlungsheizung ist praktisch identisch. Bezogen auf die Systemgrenze Haus schneidet die Wärmepumpe wesentlich besser ab. Eine Wärmepumpe mit einer Jahresarbeitszahl von 3 bezieht zu einem Drittel Exergie (Antrieb des Kompressors und der Hilfsaggregate) und zu zwei Dritteln Anergie (Umweltwärme auf tiefem Temperaturniveau). Eine IR-Strahlungsheizung hingegen verwendet zu 100% hochwertige Exergie, welche sinnvoller als zu Heizzwecken auf tiefem Temperaturniveau (wie es für die Raumheizung typisch ist) verwendet werden sollte.

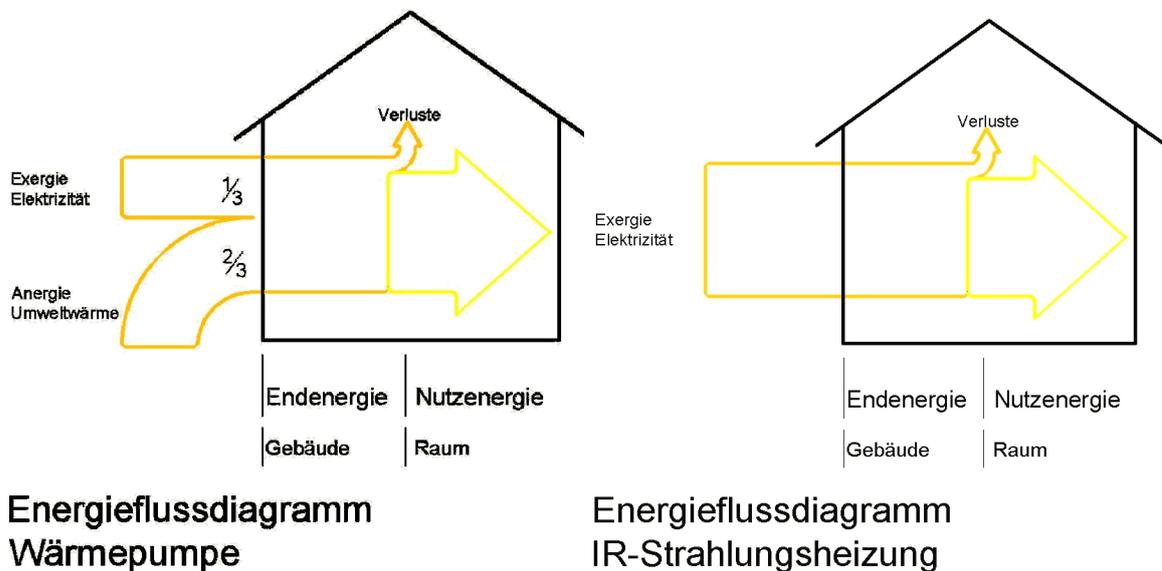


Abbildung 31 Energieflussbilder Anergie / Exergie

18. März 2011
Seite 37/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

5.5. Temperaturen

In diesem Bericht ist von verschiedenen Temperaturen die Rede. Eine kurze Auflistung verschiedener Temperaturbegriffe soll Klarheit schaffen.

Operative Temperatur / Raumtemperatur (Empfindungstemperatur)

Die Operative Temperatur setzt sich je zur Hälfte aus der Raumlufitemperatur (t_L) und der Oberflächentemperatur (t_O) zusammen. Diese Temperatur ist bei Behaglichkeitsbetrachtungen massgebend. Bei verhältnismässig kalten Wänden muss entsprechend die Raumlufitemperatur erhöht werden, um eine gleichwertige Raumtemperatur (und somit eine gleichwertige Behaglichkeitsbedingung) zu erzielen.

Lufttemperatur (t_L)

Mittels eines strahlungsgeschützten Fühlers kann die reine Raumlufitemperatur gemessen werden.

Strahlungs- resp. Oberflächentemperatur (t_O)

Mit einem schwarzen, kugelförmigen Fühler kann die reine Oberflächentemperatur gemessen werden.

Ein gewöhnlicher Thermostat in einer konventionellen PWW Heizung misst die Raumtemperatur. Das gleiche gilt für einen Wandthermostaten wie er in den meisten IR-Heizungssystemen verwendet wird.

5.6. Regelung PMV / PPD

Die verschiedenen Temperaturgrößen (Raumlufttemperatur, Strahlungstemperatur, Raumtemperatur) sind mögliche Größen zur Beurteilung der Behaglichkeit in einem Raum. Andere, präzisere Größen sind PMV und PPD (Fangersche Komfortgrößen). PPD gibt an, welcher Anteil eines typischen Personensamples in einem Raum sich betreffend thermischer Behaglichkeit voraussichtlich unzufrieden sein werden (predicted percentage dissatisfied – PPD). PMV steht für die erwartete mittlere Bewertung dieser Temperatur (predicted mean vote – PMV). Durch ein solches Modell ist gewährleistet, dass alle Eigenschaften der Behaglichkeit, welche durch ein Heizsystem beeinflussbar sind, berücksichtigt werden.

Die Regulierung erfolgt mit einem im Aufenthaltsbereich platzierten PMV-Regler. Mit einem PI-Regler (respektive Thermostaten) werden die untersuchten Heizsysteme auf einen konstanten Komfortwert von -0.5 PMV geregelt. Die Heizungsregulierung erfolgt also nicht aufgrund der Raumlufttemperatur oder der Aussenlufttemperatur sondern auf den angestrebten mittleren Komfort im Raum. Auf diese Weise können die unterschiedlichen Systeme bei gleich bleibendem Komfort verglichen werden.

Die Regelung auf den PMV-Wert von -0.5 (Behaglichkeit im Raum wird als leicht zu kühl empfunden) bezieht sich auf die Empfehlung für Raumtemperaturen des SIA (Schweizerischer Ingenieur und Architektenvereins). Dieser Wert entspricht einer Raumtemperatur, je nach Aktivität und Bekleidung, von ca. 21°C. Eine Regelung auf den PMV-Wert von 0 (entspricht ca. 23°C) macht aus energetischer Sicht nicht unbedingt Sinn.

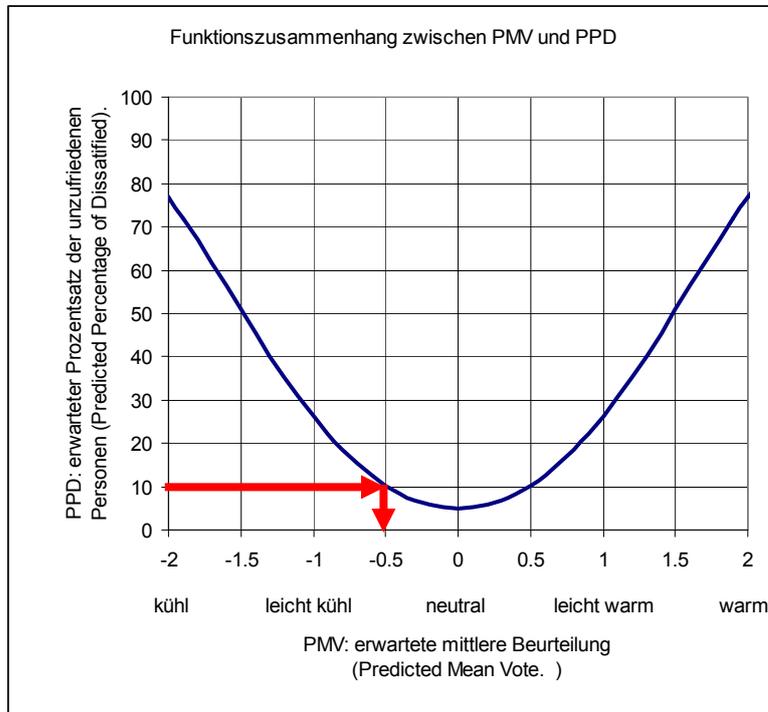


Abbildung 32 Zusammenhang PPD / PMV

In der Praxis sind solche Systeme nicht möglich, weil es sich hier nicht mehr um eine automatische sondern um eine manuelle Regelung handelt.

6. Grundlagen

6.1. Definition Infrarotheizung

Die Infrarotheizung wandelt den elektrischen Strom direkt in Wärme um. Dabei wird mit 100% elektrischer Energie maximal 100% Wärme erzeugt. Demzufolge ist eine Infrarot-Strahlungsheizung eine Elektrodirektheizung.

6.2. Gebäude und Zonen

Für das Gebäude sind verschiedene Zonen vorgesehen. Die Grundlagen für die Zonen werden von der SIA 2024 entnommen. Die verwendeten Nutzungen sind Schlafzimmer, Küche sowie Bad/WC und Nebenräume. Eine Zusammenstellung spezifischen Werten wird nachfolgend behandelt.

6.3. Wärmeerzeugung

Die bisherige Wärmeerzeugung besteht aus einem Ölkessel. Die Brauchwarmwasserladung erfolgt dezentral über Elektroboiler. Die Ladung des Warmwassers erfolgte in der Nacht.

6.4. Aussenwand Untergeschoss

Bestehend

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 5 Materialisierung Aussenwand UG bestehend

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Beton	2.5	2'400	1'000	0.3
Summe				0.3
U-Wert	W/m²K			1.67

Saniert (WS2)

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 6 Materialisierung Aussenwand UG saniert

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Beton	2.5	2'400	1'000	0.3
Thermische Isolation	0.036	30	1'400	0.16
Summe				0.46
U-Wert	W/m²K			0.21

6.5. Aussenwand

Bestehend

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 7 Materialisierung Aussenwand bestehend

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Backstein	0.440	1'100	940	0.3
Summe				0.3
U-Wert	W/m²K			1.04

Saniert (WS1)

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 8 Materialisierung Aussenwand saniert

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Backstein	0.440	1'100	940	0.3
Thermische Isolation	0.036	30	1'400	0.16
Summe				0.46
U-Wert	W/m²K			0.18

6.6. Decke gegen Estrich

Bestehend

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 9 Materialisierung Decke gegen Estrich bestehend

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Balkendecke mit Schlackenfüllung				0.24
Summe				0.24
U-Wert	W/m²K			0.8

Saniert (Dsi5)

Der Aufbau erfolgt von innen nach aussen.

Tabelle 10 Materialisierung Decke gegen Estrich saniert

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Balkendecke mit Schlackenfüllung				0.24
Thermische Isolation	0.036	30	1'400	0.16
Summe				0.4
U-Wert	W/m²K			0.18

6.7. Innenwand gegen unbeheizt

Bestehend

Tabelle 11 Materialisierung Innenwand gegen unbeheizt bestehend

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Backstein	0.440	1'100	940	0.15
Summe				0.15
U-Wert	W/m²K			1.71

Saniert (Ws26)

Tabelle 12 Materialisierung Innenwand gegen unbeheizt saniert

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Backstein	0.440	1'100	940	0.15
Thermische Isolation	0.038	30	1'400	0.1
Summe				0.25
U-Wert	W/m²K			0.29

6.8. Boden EG

Bestehend

Der Aufbau erfolgt von oben nach unten.

Tabelle 13 Materialisierung Boden EG bestehend

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	M
Zementestrich	1.4	2'200	1'000	0.1
Beton	2.5	2'400	1'000	0.18
Summe				0.28
U-Wert	W/m²K			2.01

Saniert (Bs4)

Der Aufbau erfolgt von oben nach unten.

Tabelle 14 Materialisierung Boden EG saniert

Bezeichnung	λ	Dichte	c_p	Dicke
	W/(mK)	kg/m ³	J/(kgK)	m
Zementestrich	1.4	2'200	1'000	0.1
Beton	2.5	2'400	1'000	0.18
Thermische Isolation	0.035	30	1'400	0.05
Summe				0.33
U-Wert	W/m²K			0.54

18. März 2011
Seite 42/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.9. Fenster

Die bestehenden Fenster bestehen aus einer zweifach Verglasung (Annahme).

Tabelle 15 Detail Fenster bestehend

Bezeichnung	Wert	Einheit
U-Wert Glas	2.0	W/(m ² K)
U-Wert Rahmen (inkl. allen Wärmebrücken)	4.0	W/(m ² K)
U-Fenster	2.5	W/(m ² K)
Rahmenanteil	25	%
g-Wert	0.73	-
τ-solar	0.65	-

Tabelle 16 Detail Fenster saniert

Bezeichnung	Wert	Einheit
U-Wert Glas	0.8	W/(m ² K)
U-Wert Rahmen (inkl. allen Wärmebrücken)	2.0	W/(m ² K)
U-Fenster	1.2	W/(m ² K)
Rahmenanteil	25	%
g-Wert	0.45	-
τ-solar	0.40	-

6.10. Sonnenschutz

Es wird von einer aussen liegenden Storen-Beschattung ausgegangen. Der Reduktionswert für den g-Wert beträgt 0.33, der für τ_{solar} 0.3

Tabelle 17 Sonnenschutz detailliert

Bezeichnung	Wert best.	Wert san.
g-Wert Glas	0.73	0.45
Resultierender g-Wert	0.24	0.15
Resultierendes τ-solar	0.195	0.135

Der Sonnenschutz wird ab 150 W/m² Sonneneinstrahlung auf die Fassade automatisch geschlossen. Im IDA wird der Internal shading Control Level auf 97.5 W/m² (T = 0.65) respektive 60.0 W/m² (T = 0.40) gesetzt. Weiter ist die Innentemperatur massgeblich, sobald im Winter die Temperatur im Raum 25°C bzw. im Sommer 23°C überschreitet wird der Sonnenschutz herunterfahren. Durch diese Regelung kann man im Winter Wärme sparen und im Sommer eine Überhitzung verhindern.

Externe Verschattung

Oberhalb des Bereichs Wohnen Erdgeschoss ist ein Balkon als Externe Verschattung vorgesehen.

18. März 2011
Seite 43/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.11. Wärmebrücken

In der Variante Altbau werden aufgrund der hohen U-Werte keine Wärmebrücken berücksichtigt. In der Variante Minergie werden die unten aufgeführten berücksichtigt.

Aussenwand – Geschossdecke	0.01 W/(m*K)
Aussenwand – Innenwand	0.01 W/(m*K)
Aussenwand – Aussenwand	0.06 W/(m*K)
Leibung Fenster	0.02 W/(m*K)
Anschluss Balkon	0.10 W/(m*K)

18. März 2011
Seite 44/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.12. Systeme

System Basisvariante

Wärmepumpe mit Heizkörper
Systemtemperaturen bei AT – 7°C 55/45°C
JAZ Wärmepumpe gem. SIA 2.3
Verlust Rohrleitungen (Simulation) 10%

System Variante Wärmeabgabesystem

Wärmepumpe mit Bodenheizung
Systemtemperaturen bei AT – 7°C 35/25°C
JAZ Wärmepumpe 3.3
(Die JAZ der WP wurde mit dem Programm W-Pesti berechnet, auf dem Stand der Technik)
Verlust Rohrleitungen (Simulation) 10%

Heizkörper

Leistungen: variabel je nach Heizlast
Exponent: 1.28
Temp. Diff: 10 K

Infrarot Strahlungsheizung

Systemwahl wird vom Lieferant gegeben

System: -
Platzierung: Decke / Innenwände

6.13. Energien

Ölverbrauch

Daten über den Erdölverbrauch sind seit 2004 dokumentiert. Durch diese Daten resultiert ein durchschnittlicher Jahresölverbrauch von ca. 4500 Liter. Umgerechnet von Volumen auf Masse ergibt sich eine Brennstoffmenge von ca. 3870 kg. Dies multipliziert mit dem Heizwert ergibt einen Primärenergieverbrauch von ca. 45500 kWh.

Stromverbrauch

Der durchschnittliche Stromverbrauch errechnet sich aus den Daten seit 2006. Ein hoher Verbrauch der Elektrizität im Niedertarif schliesst auf eine Nachtladung der dezentralen Warmwassererwärmung. Der durchschnittliche jährliche elektrische Energieverbrauch liegt bei ca. 7400 kWh.

Warmwasser

Durchschnittlich haben 3 Personen in diesem Haus gelebt. Diese haben bei einem durchschnittlichen Komfort¹¹ einen täglichen Warmwasserverbrauch von ca. 150 Liter 60°C. Aufgerechnet auf einen Jahresenergieverbrauch ergibt sich ein Energieverbrauch von ca. 2600 kWh¹²

¹¹ gem. SI-Handbuch Blatt 2.2.7 – 40 Liter/Person Tag

¹² Erwärmung von 10 - 60°C, Nutzungstage 365d, Wirkungsgrad 80%, Gleichzeitigkeit 0.8

18. März 2011

Seite 45/55

Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

SIA Systemnachweis 380/1:2007

Für den unsanierten Altbau wurde ein Systemnachweis erstellt. Der Grenzwert für die Sanierung liegt bei 367 MJ/m^2 . Die U-Werte wurden aufgrund der tatsächlich vorhandenen Konstruktionen (Originalpläne) berechnet.

Bestehend

Der bestehende Heizwärmebedarf liegt bei 819 MJ/m^2 . Umgerechnet auf den gesamten Energiebedarf für die Raumheizung ergibt sich ein Wert von ca. $61'500 \text{ kWh}$. Im Vergleich zu dem effektiven Ölverbrauch ist der Wert aus der SIA Berechnung zu hoch.

Der um ca 50% tiefere reale Verbrauch resultiert aus der Nutzung: das Haus wurde von nur drei Personen bewohnt, welche zudem häufig abwesend waren (untypische Wohnnutzung).

Saniert

Nach der Sanierung des EFH liegt der berechnete Heizwärmebedarf bei 232 MJ/m^2 . Umgerechnet auf den gesamten Energieverbrauch ergibt sich ein Wert von ca. $18'300 \text{ kWh}$.

18. März 2011
Seite 46/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.14. Nutzungen

Die Daten zu den Nutzungen wurden mit Hilfe des SIA MB 2024 und dem effektiven Elektrizitäts-Verbrauch interpoliert.

Nutzung Wohnen

Personen

Belegung: 54 m²/Person
Aktivität: 1.2 met
Bekleidung: 1.0 clo
Fahrplan: siehe 3.1.6.

Geräte

Leistung: 0.9 W/m²
Konvektiver Anteil: -
Fahrplan: siehe 3.1.6.

Beleuchtung

Leistung 4.4 W/m²
Lichtausbeute: 40 lm/W
Konvektiver Anteil: 30%
Beleuchtungsstärke: 200 Lux
Fahrplan: Während Personenanwesenheit
(Beleuchtung wird vom Benutzer von Hand Ein- / Ausgeschaltet.)

Nutzung Küche

Personen

Belegung: 5 m²/Person
Aktivität: 1.2 met
Bekleidung: 1.0 clo
Fahrplan: siehe 3.1.6.

Geräte

Leistung: 18.75 W/m²
Konvektiver Anteil: 30 %
Fahrplan: siehe 3.1.6.

Beleuchtung

Leistung 8.0 W/m²
Lichtausbeute: 55 lm/W
Konvektiver Anteil: 30%
Beleuchtungsstärke: 500 Lux
Fahrplan: Während Personenanwesenheit
(Beleuchtung wird vom Benutzer von Hand Ein- / Ausgeschaltet.)

18. März 2011
Seite 47/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

Nutzung Bad

Personen

Belegung: keine Personenbelegung

Beleuchtung

Leistung: 5.3 W/m²
Lichtausbeute: 40 lm/W
Konvektiver Anteil: 30%
Beleuchtungsstärke: 100 Lux
Fahrplan: Während Personenanwesenheit (Nutzung Wohnen)
(Beleuchtung wird vom Benutzer von Hand Ein- / Ausgeschaltet.)

Nutzung Nebenräume

Personen

Belegung: keine Personenbelegung

Beleuchtung

Leistung: 3.0 W/m²
Lichtausbeute: 35 lm/W
Konvektiver Anteil: 30%
Beleuchtungsstärke: 100 Lux
Fahrplan: Während Personenanwesenheit (Nutzung Wohnen)
(Beleuchtung wird vom Benutzer von Hand Ein- / Ausgeschaltet.)

6.15. Lüftungsanlage

Bestehend
Fensterlüftung, hygienischer mindest Luftvolumenstrom

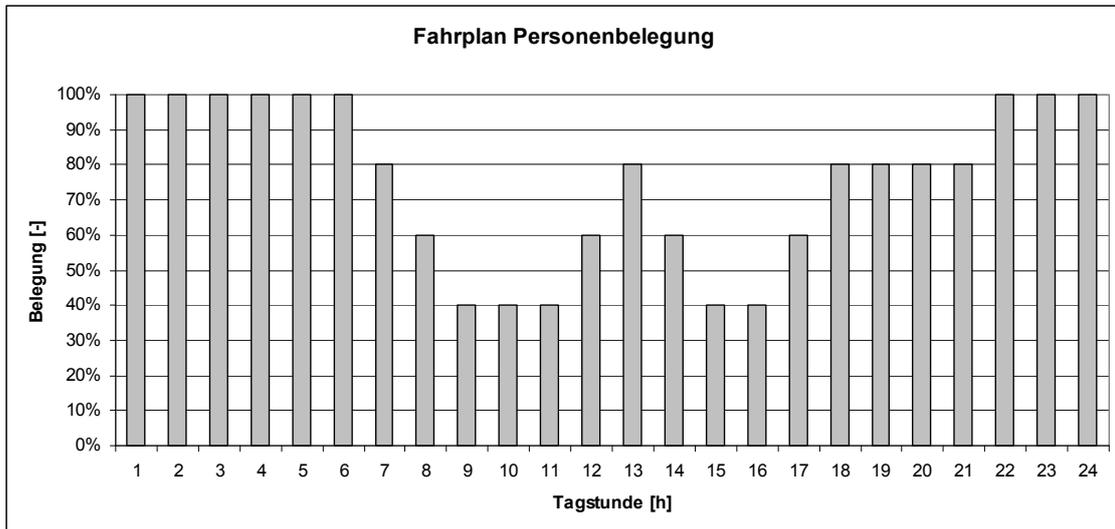
Natürliche Infiltration

n_{L50} : 1.0 h⁻¹

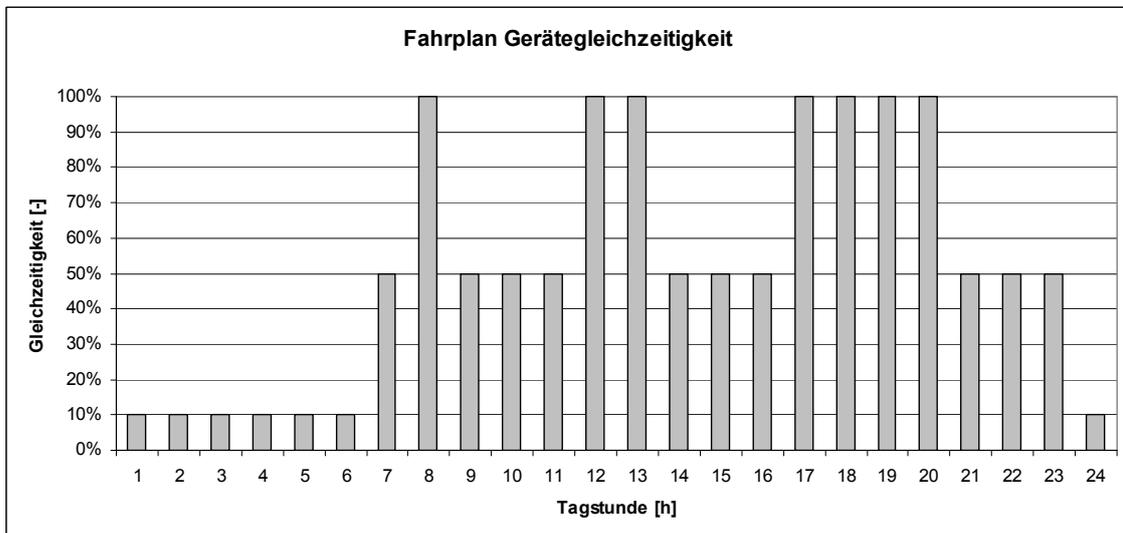
6.16. Fahrplan

Nutzung Wohnen

Personen

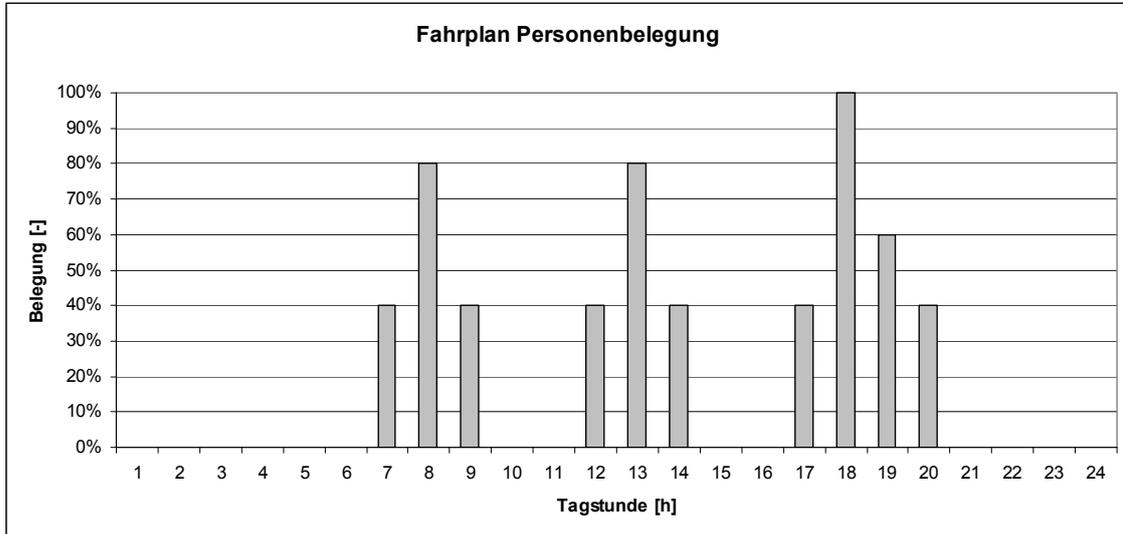


Geräte

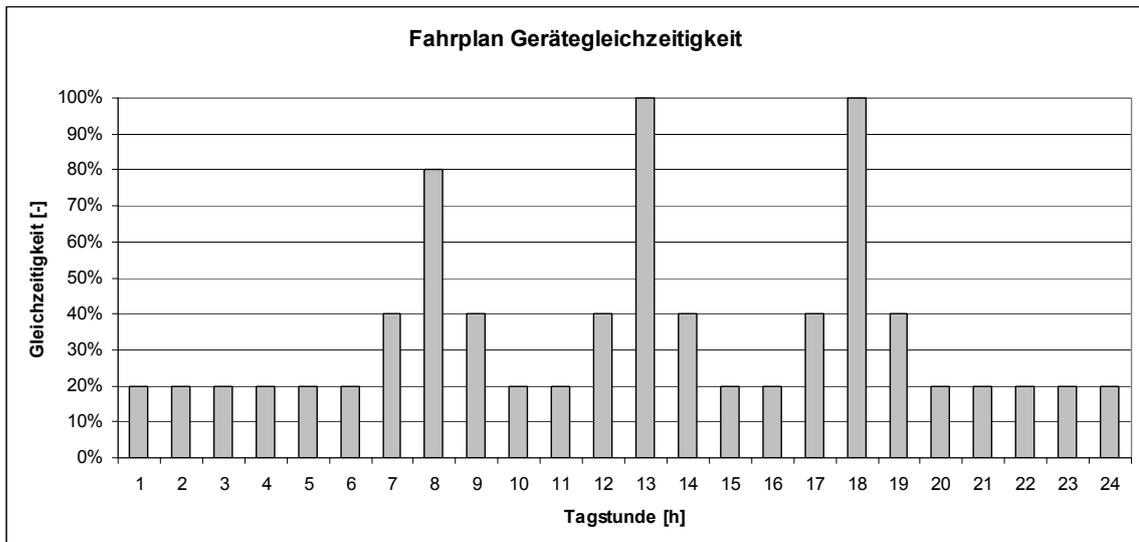


Nutzung Küche

Personen

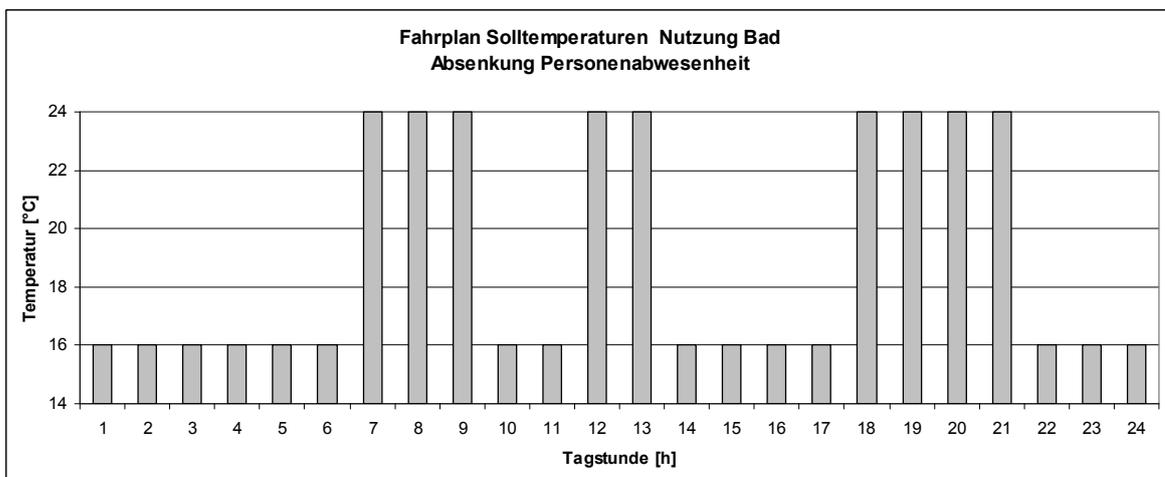
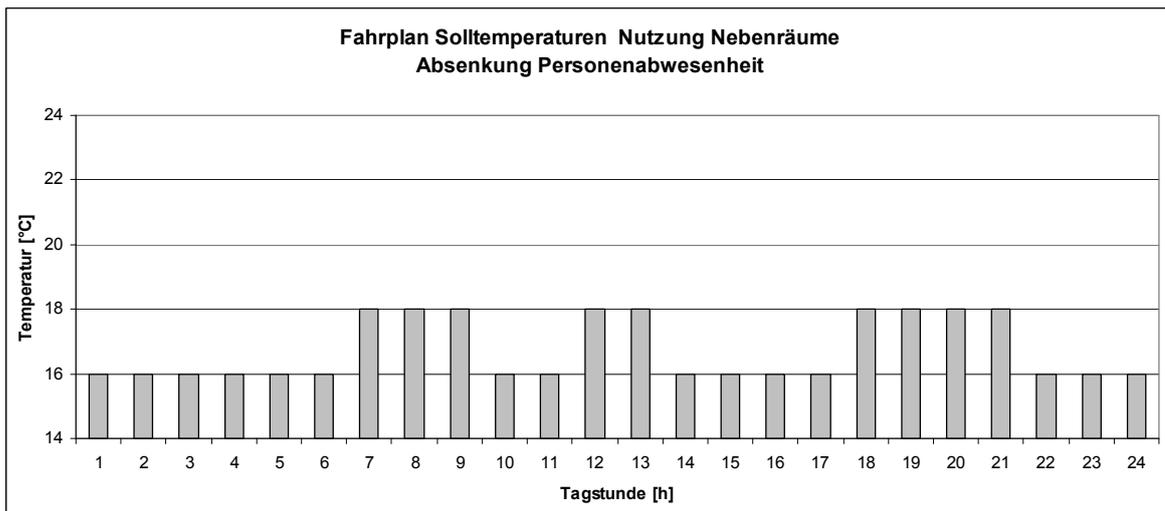
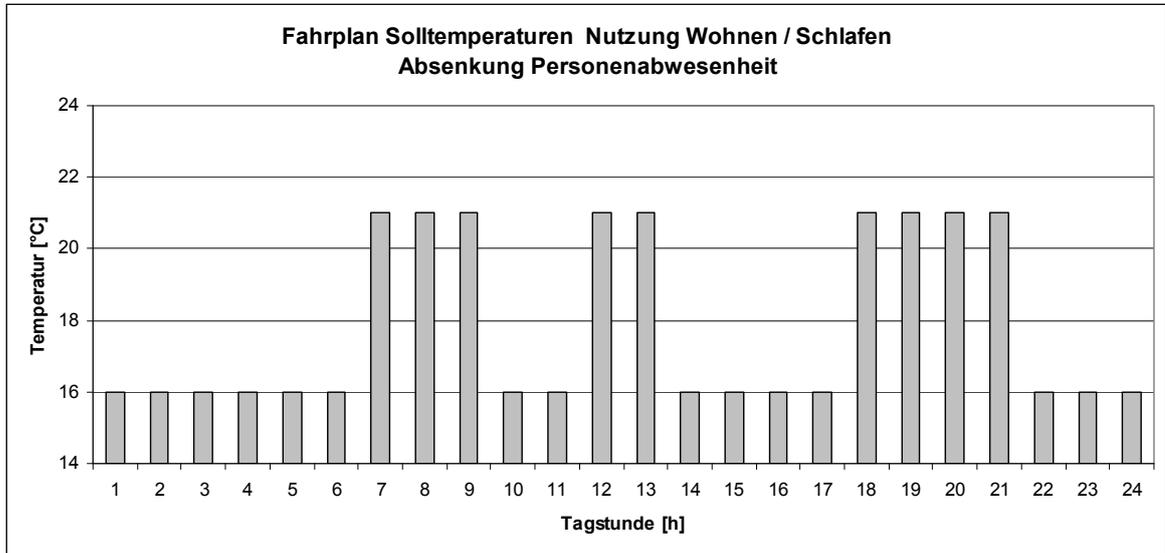


Geräte



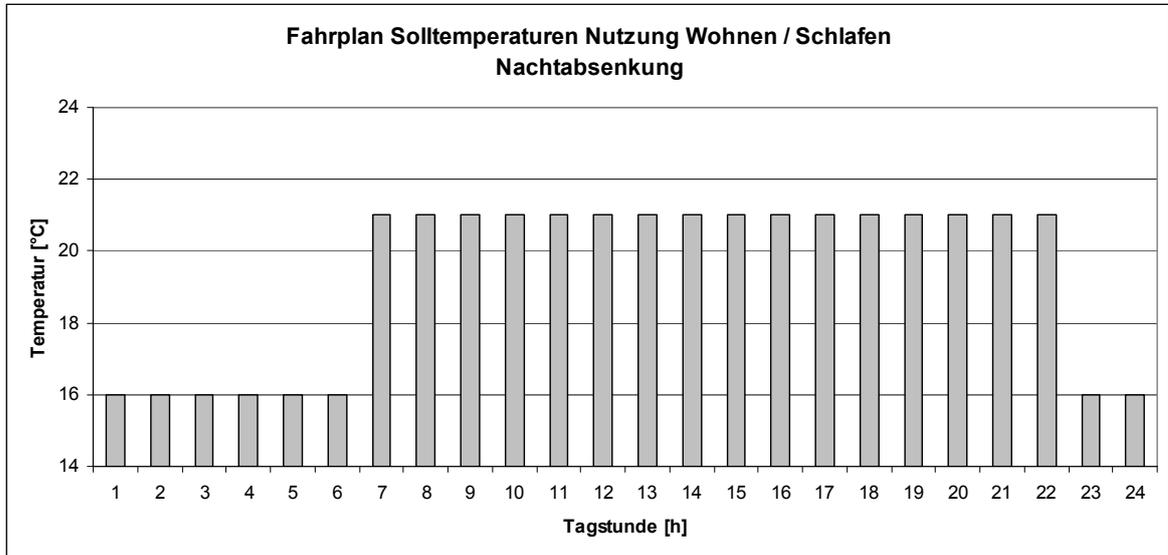
Fahrplan Nebenräume entspricht dem Fahrplan Bad

6.17. Fahrplan bei Variante Absenkung Personenabwesenheit



18. März 2011
Seite 51/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.18. Fahrplan Nutzung Wohnen / Schlafen bei Variante Nachtabenkung



6.19. Rohdaten Simulation

Grundlagen			Nutzenergie				Endenergie				Primärenergie		
Variante	Regelungsart	Qh kWh/m ² ·m ²	NGF m ²	Jahresenergiebedarf Heizung kWh/a	Interne Lasten kWh/a	Pumpen kWh/a	Verlust kWh/a	JAZ Wp	Jahresenergiebedarf Elektrizität Wärmeerzeugung kWh/a	Jahresenergiebedarf Elektrizität kWh/a	Differenz Endenergie J.	Gewichtete Primärenergie kWh/a	Primärenergie kWh/a
Haus Stand 1960													
Regelstrategie													
Wasserheizkörper Lufttemp.	Lufttemperatur	227.5	284	40164	3829	120.2	4016	2.3	17463	615	17582.8	619	100%
Wasserheizkörper op. Temp.	Operative Temperatur	227.5	284	41759	3829	131.5	4176	2.3	18156	639	18287.6	644	104%
Wasserheizkörper pmv	pmv	227.5	284	35300	3829	77.6	3530	2.3	15348	540	15425.4	543	88%
IR-Strahlungsheizung Lufttemp.	Lufttemperatur	227.5	284	37912	3829				37912	1335	37912.0	1335	216%
IR-Strahlungsheizung op. Temp.	Operative Temperatur	227.5	284	38793	3829				38793	1366	38793.0	1366	221%
IR-Strahlungsheizung pmv	pmv	227.5	284	29381	3829				29381	1034	29381.0	1034	187%
Haus Stand 2010													
Regelstrategie													
Wasserheizkörper Lufttemp.	Lufttemperatur	64.4	284	15330	3963	17.0	1533	2.3	6665	235	6682.2	235	100%
Wasserheizkörper op. Temp.	Operative Temperatur	64.4	284	15686	3963	29.1	1569	2.3	6820	240	6849.1	241	102%
Wasserheizkörper pmv	pmv	64.4	284	11025	3963	11.8	1103	2.3	4793	169	4805.3	169	72%
IR-Strahlungsheizung Lufttemp.	Lufttemperatur	64.4	284	13140	3963				13140	463	13140.0	463	197%
IR-Strahlungsheizung op. Temp.	Operative Temperatur	64.4	284	13207	3963				13207	465	13207.0	465	198%
IR-Strahlungsheizung pmv	pmv	64.4	284	11245	3963				11245	396	11245.0	396	168%
Wärmeabgabesystem													
Wasserheizkörper	Lufttemperatur	64.4	284	15330	3963	17.0	1533	2.3	6665	235	6682.2	235	100%
Fussbodenheizung	Lufttemperatur	64.4	284	15164	3963	15.0	1516	3.3	4595	162	4610.2	162	69%
IR-Strahlungsheizung	Lufttemperatur	64.4	284	13140	3963				13140	463	13140.0	463	197%
Absenkung													
Wasserheizkörper	Lufttemperatur	64.4	284	15330	3963	17.0	1533	2.3	6665	235	6682.2	235	100%
Wasserheizkörper Nachtabsenkung	Lufttemperatur	64.4	284	13933	3963	32.3	1393	2.3	6058	213	6090.1	214	91%
Wasserheizkörper Absenkung Abwesenheit	Lufttemperatur	64.4	284	13477	3963	26.5	1348	2.3	5860	206	5886.1	207	88%
IR-Strahlungsheizung Lufttemp.	Lufttemperatur	64.4	284	13140	3963				13140	463	13140.0	463	197%
IR-Strahlungsheizung Nachtabsenkung	Lufttemperatur	64.4	284	12424	3963				12424	437	12424.0	437	186%
IR-Strahlungsheizung Absenkung Abwesenheit	Lufttemperatur	64.4	284	11632	3963				11632	410	11632.0	410	174%
Speicherfähigkeit													
Wasserheizkörper Lufttemp.	Lufttemperatur	64.4	284	15330	3963	17.0	1533	2.3	6665	235	6682.2	235	100%
Wasserheizkörper hoch	Lufttemperatur	64.4	284	15216	3963	27.0	1522	2.3	6616	233	6642.7	234	99%
Wasserheizkörper tief	Lufttemperatur	64.4	284	15391	3963	27.2	1539	2.3	6692	236	6718.9	237	101%
IR-Strahlungsheizung Lufttemp.	Lufttemperatur	64.4	284	13140	3963				13140	463	13140.0	463	197%
IR-Strahlungsheizung hoch	Lufttemperatur	64.4	284	13069	3963				13069	460	13069.0	460	196%
IR-Strahlungsheizung tief	Lufttemperatur	64.4	284	13218	3963				13218	465	13218.0	465	198%

18. März 2011
Seite 53/55
Vergleich Energieeffizienz: Infrarot-Heizung vs. Wärmepumpen-Heizung

6.20. Berechnung W-Pesti

Projekt:		MINERGIE / FWS / AWEL-En WPesti / V6.4 / 2010 / HET	
Gebäudedaten			
Klimastation			Güttingen ▼
Gebäudekategorie			EFH ▼
Energiebezugsfläche EBF	A_E	m^2	284
Heizwärmebedarf nach SIA 380/1	$Q_{h,eff}$	MJ/m^2a	232
Transmissionswärmeverluste nach SIA 380/1	Q_T	MJ/m^2a	300
Lüftungswärmeverluste nach SIA 380/1	Q_V	MJ/m^2a	81
Heizung: Zusätzliche Verteilverluste		%	0%
Sperrzeiten für Wärmepumpe		h/d	4
Heizleistungsbedarf SIA 384.201 bei -7°C	Vorschlagswert: 9,6	kW	9,6
Warmwasserbedarf nach SIA 380/1	Q_{ww}	MJ/m^2a	0
Warmwasser: Zusätzliche Speicher- und Verteilverluste		%	0%
Wärmepumpen-Anlage			
Name und Typ der Wärmepumpe:	FLWi 1-12		
Wärmequelle:	Luft - Wärmepumpe ▼		
Einsatz (Heizung oder Warmwasser):	Heizung ▼		
Heizungsspeicher	ohne Heizungs - Speicher ▼		
Betriebsweise der Wärmepumpen-Anlage:	monovalenter Betrieb Heizung ▼		
			150
COP bei Normtemperatur -7 °C / 35°C (A-7 / W35):		-	2,7
Heizleistung bei Normtemperatur -7 °C (A-7 / W35):		kW	11
COP bei Normtemperatur +2 °C (A2 / W35):		-	3,3
Heizleistung bei Normtemperatur +2 °C (A2 / W35):		kW	13,1
COP bei Normtemperatur +7 °C (A7 / W35):		-	3,6
Heizleistung bei Normtemperatur +7 °C (A7 / W35):		kW	15,4
Temperaturerhöhung in der Wärmepumpe bei Normbedingungen	dT Nutzer	°C	10
Vorlauftemperatur der Heizung:	T VL	°C	35
Rücklauftemperatur der Heizung:	T RL	°C	25
Solaranlage ▼			
Resultate			
ungedeckter Wärmebedarf Heizung	0.6%		
Verluste im Heizbetrieb (Anfahren, Speicher, etc.)	2%	$\epsilon_{tah} =$	98%
Verluste im WW-Betrieb (Anfahren, Speicher, etc.)	0%	$\epsilon_{law} =$	100%
Laufzeit der Wärmepumpe		h / a	1'414
Anteil und JAZ der Wärmepumpe für die Heizung	$\epsilon =$ 99.4%	$JAZ_h =$	3.30
Anteil und JAZ der Wärmepumpe für Warmwasser		$JAZ_{ww} =$	0.00
Gewichtungsfaktor Heizung wh:		-	1.00
Gewichtungsfaktor Warmwasser www:		-	0.00
Jahresarbeitszahl Heizung + Warmwasser JAZh+ww:		-	3.30

7. Indexverzeichnis

7.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Vergleich U-Werte Stand 1960 / 2010	8
Tabelle 2 Vergleich Heizwärmebedarf 1960 / 2010.....	8
Tabelle 3 Jährlicher Heizölverbrauch unsanierter Zustand	8
Tabelle 4 Übersicht Simulationsvarianten	13
Tabelle 5 Materialisierung Aussenwand UG bestehend.....	39
Tabelle 6 Materialisierung Aussenwand UG saniert.....	39
Tabelle 7 Materialisierung Aussenwand bestehend	40
Tabelle 8 Materialisierung Aussenwand saniert	40
Tabelle 9 Materialisierung Decke gegen Estrich bestehend.....	40
Tabelle 10 Materialisierung Decke gegen Estrich saniert	40
Tabelle 11 Materialisierung Innenwand gegen unbeheizt bestehend.....	41
Tabelle 12 Materialisierung Innenwand gegen unbeheizt saniert.....	41
Tabelle 13 Materialisierung Boden EG bestehend.....	41
Tabelle 14 Materialisierung Boden EG saniert	41
Tabelle 15 Detail Fenster bestehend.....	42
Tabelle 16 Detail Fenster saniert	42
Tabelle 17 Sonnenschutz detailliert.....	42

7.2. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Strahlungsverlauf.....	7
Abbildung 2 Temperaturverlauf	7
Abbildung 3 Visualisierung Erdgeschoss mittels IDA-ICE 4.0	9
Abbildung 4 Visualisierung Obergeschoss mittels IDA-ICE 4.0	10
Abbildung 5 Gebäudehülle nicht saniert (Modell 1960)	11
Abbildung 6 Gebäudehülle saniert (Modell 2010).....	11
Abbildung 7 Aussentemperatur- und Solarstrahlungsverlauf Winterwoche	14
Abbildung 8 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Regelungsstrategie, Modell 1960.....	15
Abbildung 9 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010.....	16
Abbildung 10 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Regelungsstrategie, Modell 1960	17
Abbildung 11 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010	18
Abbildung 12 spezifische Energiebedarf pro Jahr, Modul Regelungsstrategie, Modell 1960	18
Abbildung 13 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Regelungsstrategie, Modell 2010	19
Abbildung 14 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Wärmeabgabesystem, Modell 2010	20
Abbildung 15 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Wärmeabgabesystem, Modell 2010... ..	21
Abbildung 16 spezifische Energiebedarf pro Jahr, Modul Wärmeabgabesystem	22
Abbildung 17 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Absenkung, Modell 2010.....	23
Abbildung 18 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Absenkung, Modell 2010	24
Abbildung 19 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Absenkung	25
Abbildung 20 Temperaturverlauf Winterwoche, Modul Speicherfähigkeit, Modell 2010	26
Abbildung 21 Wochenverlauf Temperatur, Speicherfähigkeit Modell, 2010 IR-Strahlungsheizung	27
Abbildung 22 Wochenverlauf Winter, PMV-Werte, Modul Speicherfähigkeit, Modell 2010	27
Abbildung 23 spezifischer Energiebedarf pro Jahr, Modul Speicherfähigkeit	28
Abbildung 24 Raumtemperatur bei IR-Strahlungsheizung, 15. und 16. Januar, Modell 1960	30
Abbildung 25 Raumtemperaturen bei IR-Strahlungsheizung, 15. und 16. Januar, Modell 2010	31
Abbildung 26 Temperaturverhalten der Oberflächentemperatur der IR-Strahlungsheizung.....	31
Abbildung 27 Positionierung Fühler.....	32
Abbildung 28 Zusammenhang Primär-, End- und Nutzenergie.....	34
Abbildung 29 Primärenergiefaktoren, Modell 1960.....	35
Abbildung 30 CO ₂ -Bilanz, Modell 1960	35
Abbildung 31 Energieflussbilder Anergie / Exergie	36
Abbildung 32 Zusammenhang PPD / PMV	38